



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

58 (2.2.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321272)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3,42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Wohlfahrts-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 58.

Mannheim, Dienstag, 2. Februar 1915.

(Mittagsblatt.)

Die Eröffnung der Blockade gegen England.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

Eine aufregende Jagd.

WTB. London, 2. Febr. (Nichtamtlich). „Daily News“ erkennen an, daß der Erfolg der deutschen Unterseeboote in der Irischen See bei Liverpool einen tiefen Eindruck gemacht habe. Es heißt aber weiter: Von einer Panik sei keine Rede, auch sei keine Klärung in den Häfen des Meeres vorhanden. Das Passagierboot „Grapple“ wurde auf der Fahrt von Belfast nach Liverpool 7 Meilen weit von einem deutschen Unterseeboot verfolgt. Es gelang ihm aber nach einer aufregenden Jagd durch geschickte Manöver des Kapitäns Liverpool zu erreichen. Alle an Bord befindlichen Personen etwa 200 an der Zahl hatten Rettungsgürtel erhalten und die Rettungsboote waren in Bereitschaft.

Einzelheiten über die Vernichtung der Handelsschiffe.

Berlin, 2. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Dem Corriere werden aus London noch folgende Einzelheiten über die Vernichtung des „Vencruaden“ gemeldet: Gegen 10 1/2 Uhr vormittags fuhr das Schiff „Vencruaden“ gegen Fleetwood ab. „U 21“ an seiner Spitze, 21 Meilen westlich der Küste, verließen die deutsche Flotte, und der Mannschaft befahl, das Schiff binnen 10 Minuten zu verlassen. Die 23 Mann verließen sofort in ihren Rettungsbooten das Schiff. Darauf schickte das Unterseeboot ein Torpedo auf den „Vencruaden“, welcher gleich darauf sank.

Gegen Mittag wurde der Dampfer „Linda Blanche“ von „U 21“ etwa 18 Meilen von Liverpool gesichtet. Da auf der Brücke niemand zu sehen und die Besatzung beim Mittagsschlaf war, warf das Unterseeboot gebührend an der Spitze des Schiffes bis die Leute ihre Mähelheit beendet hatten. Dann flegten 2 deutsche Offiziere an Bord und gaben dem Kommandanten Order, das Schiff zu verlassen. Gleich wurde die Richtung eines Giftbombers angegeben, welcher die Mannschaft vernichten konnte. Dann wurden Minen auf den Weg und Kommandobriefe gelegt und nach wenigen Minuten flog der Dampfer in die Luft. Die Mannschaft konnte sich auf dem Hinterdampfer retten.

Am Abend fand man an der Küste noch einen Dampfer, welcher ebenfalls durch Explosion an Bord untauglich gemacht worden war. Der Kapitän der „Albid“ erzählte, daß er gesehen habe, wie 5 Meilen westlich von Newcastle ein großer Dampfer unterging.

Berlin, 2. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Ueber die Jagd der deutschen Unterseeboote in der Irischen See meldet Reuters nach folgende Einzelheiten: Das Postboot „Vincer“ verließ am Sonntag Nachmittag Holyhead und wurde vom Torpedoboot „U 21“ durch ein deutsches Unterseeboot verfolgt, welches eine Meile hinter dem englischen Schiff hergekommen war. Der Dampfer „Albid“ fuhr von Liverpool nach Belfast, als der Kommandant des Unterseebootes an Bord kam, und ihm sein Schicksal ausdrückte, daß er das Schiff in den Grund bohren müsse, oder es in die Irise bringe. Dann ließ er die Mann-

schaft in die Boote steigen und gab ihnen eine Riste Cigarren mit auf die Fahrt. Darauf wurde das Schiff in den Grund gehöhrt. Das Unterseeboot fuhr dann zum Dampfer Moon, der 3 Meilen abwartete und befahl diesem, die Mannschaft des Albid an Bord zu nehmen und nach der Insel Man zu bringen. Die „Maria“ kam von La Plata mit Stoffen, Zuder und Säuren und dampfte abnunglos, als sie plötzlich eine Explosion unter der Wasserlinie bekam. Das Schiff begann zu sinken und gab Signale. Französische Torpedojäger eilten zu Hilfe. Zwei Schleppboote brachten das Schiff in den Hafen von Havre. Leute von der Besatzung des Takomaru sind in England gelandet und erklären, daß das Schiff still lag und auf den Koffen wartete, als eine furchtbare Explosion unter Wasser stattfand. Das Wasser drang in das Schiff, welches sich auf die Seite legte. Es begann eine Panik und alles irig in die Boote. Es heißt, daß nur die Schiffspapire gerettet werden konnten. Die Boote waren noch in der Nähe, als das Schiff unterging. Drei französische Fischkutter retteten die Mannschaft.

WTB. Dublin, 1. Febr. (Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Leinster“ verließ gestern Nachmittag Holyhead. Hinter dem Dampfer „Albid“ wurde es von einem deutschen Unterseeboot verfolgt, das eine halbe Meile lang hinterherfuhr. Das Postboot „Albid“ verließ gestern in gewohnter Zeit Holyhead mit Passagieren. Die Versicherungsgesellschaft hielt es nicht für notwendig, die Abreise von Schiffen aus Liverpool zu verbieten.

Unser gutes Recht.

Berlin, 1. Februar. Die Blätter aller Richtungen stimmen darin überein, daß England, welches gegen uns den Kampf bis aufs Messer führt, sich nicht wundern darf, wenn wir ihr aufstehen und schonungslos durchfahren. Der Kapitän Perlinz schreibt im „Berliner Tageblatt“ dazu noch:

Wenn es wieder den deutschen Unterseebooten, Kommandanten gelang, die Mannschaften der genannten feindlichen Handelsschiffe zu retten, so war das eine sehr unglückliche Tat, aber keinesfalls lag ein Zwang hierfür vor. Die Befehle der Kommandanten werden doch nicht, wenn irgend möglich, befolgt. Am Krieg nicht beteiligte Leute zu töten, aber es können Fälle eintreten, wo das eben nicht möglich ist. Zum Beispiel, wenn ein Unterseeboot bei dem Aufbrinnen eines Handelsschiffes von einem feindlichen Kriegsschiff überfallen wird, wird es kurze Hand den Handelsschiffen torpedieren und selbst unter die Wasserdecke hinabsinken. Wenn kann also die Rettung der Handelsschiffe nicht gebührt werden. Die Londoner Deklaration enthält die Bestimmung feindlicher Handelsschiffe, ohne Rücksicht der Mannschaften Erwägung zu sein. Aus guten Gründen war für das Anbringen von neutralen Schiffen kein Bestimmungswort gegeben. So sollen, wie besonders betont wird, die an Bord befindlichen Personen vor der Zerstörung des Schiffes in Sicherheit gebracht werden, ebenso die Schiffspapire usw. Im „Donnerstag des Völkerrates“ sagt der Verfasser Dr. H. Weitzberg ausdrücklich, daß aber auch diese Bedingungen bei der Zerstörung von Unterseebooten zum Handelskrieg kaum erfüllt werden können, da ein Unterseeboot zur Rettung von Mannschaften des genannten Schiffes nicht in der Lage ist. Diese Kriegsmethoden stehen nicht im Einklang. Es besteht kein Zweifel, daß Unterseeboote zum Handelskrieg benutzt werden dürfen.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Zu dem Erfolge der deutschen Landboote schreibt die „Krauzzeitung“: Die kühnen Streifzüge der deutschen Unterseeboote in englischen

Gewässern rufen allenthalben die größte Aufmerksamkeit hervor. In sachlichen Kreisen des Auslandes wird der Mut der Deutschen gewürdigt.

Ueber den Eindruck in Rom und Paris heißt es in einem römischen Telegramm des „Berliner Lokalanzeiger“: „Alle bewundern rüchellos den Mut der deutschen Seeleute und die Technik der Boote, die Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 2000 Seemeilen herstellen.“ — Telegramme aus Paris besagen, daß man auch dort die ungeheure Bedeutung dieser Fortschritte würdigt.

Die englische Admiralität gleichfalls entrüstet.

WTB. London, 1. Febr. (Nichtamtlich). Auch die englische Admiralität verurteilt jetzt ein Entschuldigungsamt gegen die deutsche Kriegsführung zur See, in dem es heißt, daß die deutsche Flotte offenbar entschlossen sei, das Völkerrecht bewusst und systematisch zu verletzen. Sie habe sich durch das Torpedieren zahlreicher Handelsschiffe außerhalb der internationalen Schutzhülle der hohen See von Absicht erfüllt durch die Taten, die einer zivilisierten Nation unwürdig seien.

Urteile des neutralen Auslandes.

Amsterdam, 1. Febr. Das „Handelsblad“ schreibt: England, das jede Zufuhr von Lebensmitteln und anderen Artikeln, die die Industrie nötig hat, nach Deutschland abschneidet und hiermit verflucht, das deutsche Volk auszuhungern und seine Industrie zum Stillstand zu bringen, kann noch stets frei einführen, was es für seinen eigenen Lebensunterhalt und seine Industrie benötigt. Die kühnen deutschen Unterseeboote, die jetzt im Atlantischen Ozean die englischen Handelsschiffe anfallen und diese, da sie sie nicht in befreundete Häfen bringen und einem Preisgericht übergeben können, in den Grund bohren, nachdem sie der Besatzung Gelegenheit gegeben haben, die Schiffe zu verlassen, unternehmen es, dem englischen Seehandel so viel als es ihnen möglich ist, zu schaden. In wie weit es nun eine systematische und bewusste Verletzung des Völkerrechts ist (dies sind die Worte des englischen Reuters-Telegramms), wie der englische Außenminister dies nennt, ist noch nicht festgestellt. Sicher würde dies nur sein, wenn die Besatzung der Rauffahrtsschiffe nicht die Zeit gelassen würde, sich zu retten, wie dies aus Havre gemeldet wird. Ein derartiges Verbrechen könnte nicht genug getadelt werden. Das Völkerrecht sagt über die Beschlagnahme von feindlichen Handelsschiffen, daß sie noch einen Hafen erreichen oder zerstört werden dürfen. Die Vernichtung darf allein nur dann stattfinden, wenn es unabweislich notwendig ist. Zum Beispiel wenn der Handel nach dem Hafen, wohin sie geführt werden müssen, zu groß ist. Diese Fälle sind jedoch nicht genau festgestellt, sagt Prof. de Lauter, und aus der Art der Sache ist ein solcher Begriff sehr dehnbar. Minder Weisheit ist hierdurch möglich, und manches erbaute Schiff ist ohne Urteil eines Preisgerichts zu Grunde gegangen. Ein ernstlicher Widerspruch würde nur dann gegeben sein, wenn das Leben der Mannschaften solcher Schiffe nicht gespart würde.“

Das Gespenst des Hungers.

WTB. Wien, 1. Febr. (Nichtamtlich). Ueber das Wirken der deutschen Unterseeboote schreibt die „Neue Presse“: Wuchtiger als je habe die Noth der französischen Kriegsschiffe das was heute in London die Meldung wirft, daß an der Westküste Englands, knapp

vor den Löwen großer Häfen, mehrere Handelsschiffe von deutschen Landbooten vernichtet worden sind. Deutschland hat die Blockade gegen England eröffnet. Diese Tatsache muß das ganze selbstgefällige Sicherheitsgefühl der Engländer erschüttern. Der Hunger, mit dem die Briten uns und Deutschland zu belagern gedachten, ist ihnen näher als uns. Noch einige solcher Handelsschiffe, und in England wird man über den Krieg anders zu denken beginnen.

Im Schottland herum.

Am 2. Febr. (Priv.-Tel.) Von der französischen Grenze meldet die Kölnische Zeitung: Der Pariser Temps widmet der Vernichtung englischer Handelsdampfer durch deutsche Unterseeboote eine Betrachtung, welche deutlich erkennen läßt, welche neue Beunruhigung diese Erfolge der deutschen Marine unseren Gegnern bereiten. Unter anderem sagt das Blatt: Der Atlantische Ozean, der den deutschen Unterseebooten ein Versteck bis in das Herz Englands ermöglichte, dürfte 2000 Seemeilen, also 200 Meilen mehr betragen als die Umfahrt um ganz England benützte, weshalb das französische Blatt es für möglich hält, daß die deutschen Unterseeboote bei ihrem letzten Antritt um Schottland herumgefahren seien.

Amerika und England.

Die Ausreise der „Dacia“.

WTB. London, 1. Febr. (Nichtamtlich). Das Reutersche Bureau meldet aus Genua: Die „Dacia“ ist gestern mittag mit der Bestimmung Rotterdam in See gesunken.

Berlin, 2. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einer Reutersmeldung soll der Dampfer Dacia nun doch am letzten Januar nach Rotterdam abgefahren sein. Das ist überraschend und war kaum zu erwarten nach der gleichzeitigen Meldung aus Washington, daß Bryan zur Veröffentlichung seiner Erklärung mitgeteilt habe, wonach England, Frankreich und Neufundland formell die Vereinigten Staaten verständigt hätten von ihrem Widerstand gegen die Übertragung jeden Schiffes einer feindlichen Nation aus dem bisherigen Register in das Schiffsregister der Vereinigten Staaten. Danach werde England zweifellos die Dacia und alle weiteren von Deutschland an die Amerikaner verkauften Schiffe beschlagnahmen.

Die Deutsch-Amerikaner.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) In der New Yorker Staatszeitung veröffentlicht, wie verschiedene Morgenblätter berichtet wird, Direktor Hermann Riddet einen Aufruf dahingehend, daß jeder Deutsch-Amerikaner in diesem Augenblick Partei ergreifen und das Evangelium der deutschen Gerechtigkeit und deutschen Wohlgefühls predigen müsse. Auch das sei eine Art von Dienstleistung.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

Berlin, 2. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus New York wird gemeldet, daß die Steel Corporation allein zur Herstellung von Schrapnell 10 000 Arbeiter einstellt und der Präsident dieser Stahlwerke, ein Herr Charles Schwab, Bezüge über Kriegslieferungen im Umfange von 575 Millionen Mark abgeschlossen hat.

Die Spannung zwischen China und Japan.

China fordert die Anerkennung der Hoheitsrechte über Kiautschou.

WTB. Paris, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Dem "Petit Parisien" zufolge hat China von Japan die Aufhebung der ihm während der Operationen zugehenden Kriegszone und zugleich die Klärung der Eisenbahn von Tientsin sowie die Anerkennung der Hoheitsrechte Chinas über Kiautschou verlangt. Japan sei von dem Vorgehen Chinas sehr unangenehm berührt und habe erklärt, die Frage ließe sich erst bei dem Friedensschluß regeln. China müsse sich so lange ruhig verhalten.

Deutschland und China.

Es wird uns geschrieben:
 Der Deutsch-Chinesische Verband hat in diesen Tagen eine Auswahlsitzung und seine erste Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Freiherrn v. Mümm abgehalten. Unter den zahlreich erschienenen Anwesenden bemerkten wir u. a. den früheren Gouverneur von Kiautschou, Adm. v. Zuppel, die Herren Dr. v. Fischer und Urbig von der Dillenschiedel, Landrat Rötger vom Zentralverband Deutscher Industrieller, Kommerzienrat Friedrich vom Bund der Industriellen, als Vertreter der Hamburger und Bremer Kaufmannschaft die Herren Bieler, v. Boie und Hoff, ferner Direktor Heinemann von der Deutschen Bank, Geheimrat Siegmund vom Börsenverein Deutscher Großhändler, Herr Sandmann als Vertreter der Berliner Handelskammer sowie mehrere Vertreter von Reichsämtern und Ministern.

Der Vorsitzende besprach in einer Begrüßungsrede den Einfluß des Krieges auf die Arbeiten und Aufgaben des Verbandes. Er gedachte dabei der heldenhaften Verteidigung Kiautschous und der starken Sympathien, die China dem um seine Großmachstellung kämpfenden Deutschland entgegenbringt. Herr v. Mümm stellte dann mit, daß der Verband als Anlage zu seinem Jahresbericht eine Abhandlung über die Entwicklung und Bedeutung des Kiautschougebietes habe veröffentlichen lassen und daß beschlossen worden sei, für den in Shanghai gebildeten Hilfsfond zur Bekämpfung des Krieges durch den Reichstag von 5000 M. zu bewilligen. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Vorsitzende auf die glänzende Gestaltung der finanziellen Verhältnisse des Verbandes hin und sprach dem Reichspräsidenten, Herrn Urbig, den Dank für die Unterstützung für seine erfolgreiche Amtsführung aus.

Eine Reihe von Vorträgen, die nach der Zahlung der beiden Verbandsorgane gingen, wählten (Wirtschafts- und Massenbericht, Jahresprogramm) sind wurden einstimmig angenommen.

Eine eingehende Erörterung lief die Frage der vorläufigen Gestaltung der deutsch-chinesischen Beziehungen nach dem Kriege hervor. Als Ergebnis der aufserordentlich vielseitigen und anregenden Besprechung konnte der Vorsitzende feststellen, daß die Kreise, die hinter dem Deutsch-Chinesischen Verbande stehen, nicht willens seien, sich aus ihrer Stellung in China durch das Schicksal zum Teil allein Rechtenswünschen widersprechende Verhalten anderer Feinde, insbesondere der Engländer, verdrängen zu lassen. Wenn auch der Krieg den an Ostasien interessierten Kreisen manche herbe Verluste gebracht habe, so werde man sich doch nicht damit anhalten, diesen Verlusten nachzutun, sondern werde in unermüdeter Arbeitskraft und mit altgewohnter

Der Kampf des Geistes. Deutsch oder modern.

Feldpostbrief.
 geschrieben von Herrn im Januar 1915 von Dr. Hermann Unger.

Man sagt von der Kunst, sie esse ihrer Zeit voraus und weise deshalb meist schon auf einen Zustand hin, den die politische Entwicklung ihres Landes erst Generationen später zu erreichen vermöge. Andere wieder glauben, so der Leipziger Dogenst Arnold Schering in einem feinsinnigen Aufsatz, einen Zusammenhang zwischen der gesellschaftlichen Kultur einer Zeit und einer Kunst mit der künstlerischen Produktion erkennen zu dürfen, während sie von der Einbeziehung des Politischen ganz absehen. Soweit steht jedenfalls fest, daß sich eine Gleichzeitigkeit zwischen Kunst- und Kulturgeschichte kaum je wird herstellen lassen. Als Beethoven in den genialsten Tönen die Freiheit des Individuums verkündete, da zogen noch Metternichs Polizeibehörden im Lande umher, da hielten die deutschen Bundesfürsten noch ihre alten Kartenspiele in der verrotteten Verfassung vor. Und Wagner hatte längst die Werke vollendet, die heute mit souveräner Gewalt die ganze menschliche empfindende Welt beherrschen, obwohl Metternich noch an den Grundfesten seines politischen Reiches zimmerte.

Am Zusammenhang der beiden Kräfte, der Kunst wie des Staatslebens denkt aber ganz zweifellos und wird bei einer organischen Ent-

*) In der nächsten Nummer, auch Theaterzeitung.

wicklung der beiden immer wieder zu erkennen sein. Der Inhalt der Weltgeschichte hat ja auch hier und dort die Gewaltigen beider Kräfte zusammengeführt: ich erinnere an Sachs, an Beethoven's Versuch ein weltliches Königsdrama, an Wagner's Wille der Macht u. a. m. Aber eben mehr der Inhalt hat hier mitspielt. In der Hauptfrage war es das reinpersönliche Moment, das hier bestimmend wirkte. Friedrich des Großen Reagieren auf die Bekanntheit mit dem damals vor allem als Organisationsleiter geleiteter Thomas Kantor, Beethoven's Beziehungen zum preussischen Hofe durch seinen Verehrer, den Prinzen Louis Ferdinand und endlich Wagner's Streben nach einer Regierungsübertragung für sein nationales Werk in Bayreuth. Je mehr wir all dies rein Persönliche aufschalten, umso eher erkennen wir den weltlich, tatsächlichen Zusammenhang, die unbestreitbare Wechselwirkung von staatlicher und künstlerischer Entwicklung. Lassen wir nun zusammen, was uns als das Ergebnis der Reichsgeschichte von der Zeit des Einigungskampfes bis zum Ausbruch des jetzigen Weltkrieges erscheint, so ist das wohl vor allem die Ausdehnung unserer Macht über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus auf die Erde und über die Meere hinweg in fremde Gebiete, hier, der Eintritt Deutschlands in der Weltpolitik. Die Kolonien sind die beiden am leichtesten erkennbaren Kennzeichen dieser Entwicklung. Damit hand in Hand ging aber auch eine engere Beziehung mit fremdem Geistesleben, ein Einbringen in fremde Kulturen, das nicht ohne Rückwirkung auf uns selbst bleiben konnte. Was Wunder, wenn Einflüsse dieser Welt-

Energie verlaufen, verlorenes widerzugewinnen, zerrissene Beziehungen neu zu knüpfen und weitere Verbindungen zu schaffen.
 Die Hauptversammlung beschloß einstimmig, Seiner Majestät dem Kaiser, der wiederholt dem Verband sein besonderes Interesse entgegengebracht hat, in folgendem Telegramm ihre Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen und von ihrer Auffassung der Lage Kenntnis zu geben:
 „Wir danken Ihnen für die heute zum ersten Male tagende Hauptversammlung des Deutsch-Chinesischen Verbandes zu geraden. Ihre ehrenvollsten Glückwünsche entgegenzunehmen. In unerschütterlicher, auf den Großherren von Ober und Mitte beruhender Überzeugung hoffen wir, daß nach einem ehrenvollen Leben eine neue reiche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und China zum Vorteile beider Länder einleiten wird.“
 In einem Antwortschreiben an den Vorsitzenden hat Seine Majestät durch den Oberbefehlshaber seinen herzlichen Dank für die Glückwünsche ansprechen lassen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Die Mißerfolge der Franzosen im Argonnenwalde.

WTB. Kopenhagen, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Paris: Im Argonnenwalde mußten die Franzosen 200 Meter Schützengräben räumen.

Die Kämpfe um La Bassée.

Paris, 2. Febr. (Priv. Tel.) Bei La Bassée sollen die Deutschen wie der Voss. Zig. aus Nordfrankreich gemeldet wird, sehr tätig sein. Sie hätten schwere Geschütze in die Front gebracht.

Berlin, 2. Febr. (Priv. Tel.) Der Londoner Korrespondent des New Yorker Herald berichtet, daß viele englische Soldaten in den Schützengräben infolge der fürchterlichen Erregungen an Nervenkrankheiten leiden.

Die Schlachten im Osten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt, 1. Februar, mittags:

In Russisch-Polen und Westgalizien war gestern lebhafter Gefechtsbetrieb. Die günstigen Sichtverhältnisse, die größtenteils vorherherrschten, waren die Ursache zahlreicher Rekognoszierungsgefechte und Plänkereien, durch die in manchen Abschnitten lokale Erfolgserfolge erzielt wurden.

Die allgemeine Situation in den Karpathen ist seit den letzten Ereignissen unverändert. Neue russische Angriffe westlich des Kupfler Sattels wurden abgewiesen. Bei einem Gefecht im Waldgebiete verlor der Feind an Gefangenen 5 Offiziere und 800 Mann; 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. In der Bukowina hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am jüdischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

wanderung auch in unserer Kultur, in unserer Kunst sich mehr oder weniger bemerkbar machen. Der die letzte Phase der Entwicklung unserer Materie verläßt, daß, weiß, worauf ich hinwende. Aber auch die Kunst ist von solchen von außen kommenden Einwirkungen nicht verschont geblieben. Und schon ergeben sich Stimmen, die zur Bestimmung, zur Umkehr mahnen. Goebler ist hier vor allem ein Name im Streit. Aber wenig Goebler sein Widerstand gegen das wachsende Auftreten Stranzens und Regers gerichtet hat, so wenig überzeugend seine Vorkämpferie gerade für Kähler als Vertreter rein „deutscher“ Kunst ist, so vergeblich wird er auch hier sein Signal „Das ganze Volk“ ertönen lassen. Die Frage „Was ist deutsch?“ läßt sich heute, in dem Augenblicke, wo Deutschland-Österreich mit England und seinen Verbänden die Welt Herrschaft ringt, nicht mehr so beantworten, wie noch in Wagner's Zeiten! Und ich habe es für ein schweres Verbrechen, das Goebler zweifellos in besserer Absicht — unseren Jünglingen im Reiche der Tonkunst antun will, indem er sie auf Grund antisemitischer, internationaler, vor allem neustranzischer Tendenzen aus der Reihe der „Geistlichen“ austößt. Hier hat Goebler und sein Kreis selber dem Kunstlande etwas abgelehnt und zwar etwas, wovon weder er noch die Kunst Gewinn haben dürfte: wir brauchen uns nicht in künstlerischem Chauvinismus hermitisch gegen jeden Einfluß von außen abzuschließen. Es wäre ein schlimmes Zeichen für uns, wenn wir nur aus diese Weise vorwärts zu kommen böchten. Und wäre die deutsche Kunst wirklich so empfindlich gegen jede Zugluft, sie wäre in den Strömungen unserer Geschichte, die so unheimlich kein anderes Volk

Vor Warschau.

Berlin, 2. Febr. (Bon. auf. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die Krakauer Reformen melden: Die deutschen und österreichischen Truppen sehen nunmehr trotz des schlechten Wetters kaum weiter als Geseftowweite vor dem Ankerforts von Warschau. Die Bevölkerung der Stadt flüchtet massenhaft. Ein großer Teil der Zivilbevölkerung hat die Stadt bereits verlassen. Ebenso sind die Banken stillgelegen. Man ist der Meinung, daß die Russen sich nach der Klärung von Radom in kritischer Lage befinden.

Der Offiziersmangel in Russland.

WTB. Petersburg, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Nietich“ meldet, daß russische Offizierschulen in den Militärbezirken Petersburg, Moskau, Kirow, Odesa, im Kaukasus und in Irkutsk gemäß der Beschlüsse vom 23. November 1914 über die beschleunigte Ausbildung von Offizieren während des Krieges eröffnet worden sind.

Eine russische Stimme für Separatfrieden.

Paris, 30. Jan. Hier ist gestern eine Broschüre erschienen, die zugunsten eines Separatfriedens zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Russland Stimmung macht. Als geistiger Inspirator derselben wird ein hoher russischer Aristokrat Graf Hontan Niewski bezeichnet, der sich zu kurzen Aufenthalten hier befindet. Er sagt, daß gegenwärtig ein Krankenlager des Zaren ein heftiger Kampf wolle zwischen der nationalistischen Kriegspartei und der zum Frieden neigenden wahren Monarchisten, die einsehen, daß Rußland aus dem Kriege kein Vorteil erwache. Diese bejammerten einen rationalen Frieden mit Österreich-Ungarn und Deutschland ohne Länderergewinn, während die gewissenlose Nationalistpartei aus rein persönlichen und materiellen Gründen die Weiterführung des Krieges verlange und diesen immer rücksichtsloser zu gestalten suche, um eine Verständigung mit den Engländern zu hintertreiben.

Die Unterdrückung der Juden in Russland.

Berlin, 2. Febr. (Bon. auf. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet, daß die Juden in England nach wie vor unterdrückt werden. Es werden Komitees der sozialistischen russischen Juden veröffentlicht, aus welchen hervorgeht, daß alles beim Alten geblieben ist.

WTB. Petersburg, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Nach russischen Pressemeldungen hat die russische Regierung die Verhaftung derjenigen Deutschen und Österreicher nach dem Gouvernement Kowel angeordnet, die nicht bis zum 2. Januar Petersburg verlassen haben. Deutsche und österreichisch-ungarische Familien, deren Haupter russischer Nationalität sind, dürfen in Petersburg bleiben. Deutsche, Österreicher und Ungarn, die Rußland nicht verlassen wollen, dürfen sich bis auf weiteres in den Gouvernements St. Michael und Anopol niederlassen.

WTB. Wiga, 1. Febr. (Nichtamtlich.) In dem Kreis Dorpat verkaufen die deutschen Kolonisten alljährlich ihre Hütten und das Inventar. Die Bauern erwerben es von den Deutschen.

WTB. Kurland, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Kurland, Wärsing, hat in den Verordnungen die Fiktur aller Journale aus der Zeit von 1904 bis 1911, ebenso wie die letzten Werke Tolstoi und die Sammelausgaben russischer Autoren verboten.

WTB. Zürich, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat der Dumaabgeordnete Wajrolin in der Duma berichtet. Er wohnt u. a. einer Versammlung bei Börsenkomitees in Frankfurt bei. Interessanter war besonders die Erörterung über die Lage des Pelzwarenhandels, wobei sich herausstellte, daß infolge des Krieges sämtliche geschäftlichen Verbindungen Sibiriens mit dem Ausland eingestellt werden mußten. Es wurde anerkannt, daß Leipzig das Exportzentrum sei. Einen Ausweg hat die Versammlung nicht gefunden.

Die Türkei im Kriege. Die Niederlage der Engländer bei Korna.

WTB. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Nach Privatmeldungen, die die Korrespondenz Rika aus Bagdad erhält, betragen die Verluste der Engländer in der Schlacht bei Korna am 20. Januar ungefähr 1000 Tote. Die Moral der englischen Truppen sei erschüttert. Günstige Beschäftigungen ausgenommen, verlassen die Engländer seit einem Monat gleich bei Korna ihren Stellungen, um die Nacht zu Schiffen zu verdrängen. Den Arabern gelingt es oft, bis zu den Festen der Engländer vorzudringen.

Die Neutralen.

Die Bedingungen der schweizerischen Neutralität.

WTB. Basel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Baseler Nachrichten“ weisen auf die Unterredung hin, die der schweizerische Gesandte Planta einem Vertreter des Stornale in Zürich gewährt hat und in der er u. a. sich über die eventuellen Gründe einer Aufgabe der Neutralität seitens der Schweiz äußert. Die Gründe seien: 1. die Verletzung der Neutralität durch Dritte, 2. ein Angriff auf die territoriale Integrität der Schweiz und 3. die Drohung, die Schweiz auszunutzen durch die Verhinderung ihrer Wiederverproviantierung über die Landesgrenzen. Dazu bemerken die „Baseler Nachrichten“: Gewiß ist die Möglichkeit zu leben für die Schweiz eine Voraussetzung sine qua non ihrer fortdauernden Neutralität. Wenn man uns die Mittel nicht lassen wollte, durch die Einfuhr und Durchfuhr für unseren Lebensunterhalt zu sorgen, so müßten wir totaler nicht bloß Notwehr, sondern Notwendigkeit beanspruchen. Zum Schluß weist die Blatt darauf hin, daß anlässlich einer Konferenz der zuständigen italienischen Stellen die laufenden Zusicherungen weitherrlicher Luftverkehrsfreiheit der Verproviantierungsfreiheit und Transitmöglichkeit für die Schweiz auf alle Eventualitäten ausbedungen.

Die Fürsorge für ausweichende Brotversorgung.

WTB. Berlin, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Hebung von Zweifeln zur Ausfüllung des Formulars für Getreide- und Weizenkorrekte wird darauf hingewiesen, daß unter o) Händler nur diejenigen Rechnungen angelesen haben, die sie vom 1. bis 15. Januar lauflich reflektieren.

WTB. Berlin, 1. Februar. (Nichtamtlich.) Zu Mitglieder der zur Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Weizen genährten Reichsverteilungsstelle sind dem Reichsminister folgende bestellt worden: Als Vertreter des Deutschen Landwirtschaftersrates Graf Schwerin-Löwitz, als Stellvertreter Dr. Dab,

aufzuweisen hat, schon tausendmal bemerkt und bedort. Aus diesem Gedankenkreis heraus empfindet ich, und wird es jeder, den die Weiterentwicklung unserer jungdeutschen Welt an Herzen liegt, auch die Zurückdrängung gerade dieser Musik von den Programmen unserer Tage als eine nicht zu rechtfertigende, zum mindesten künstlerisch nicht zu rechtfertigende Zurückdrängung. Es liegt mir hier gänzlich fern, eine Rede pro domo zu haben, aber ich meine, ebenso wie wir uns heute aus dem Damm der Zeit geborenes Gedicht Teilnehmend über Schillers und Körners Reden setzen kann, so dürfen unsere Dirigenten nicht den Namen und die anerkannte Geltung eines Beethoven ganz mißbrauchen, um beispielsweise die Welt glücken zu machen, mit der „Gloria“ immer nur alles sagen, was unsere und vor allem unsere Zeit im Innersten bewegt. Es kann und soll von den Musikern im Reiche der Tonkunst nicht schon heute eine wohlgeleitete Auswahl an der erdrückenden Fülle aller jetzt zu Tage tretenden Feinmusik verlangt werden. Verlangt werden kann aber und soll von ihnen mit dem Publikum eine engere Fühlung mit all dem, was ihre Tonblätter, das gemaltete Werden der Völkergeschichte vornehmend und mitteilend in ihrer ureigensten Sprache zu sagen haben.

Reger's Ballett-Suite — Liszt's „Hungaria“.

(Zum heutigen Abendkonzert.) Als Orchesterwerke bezeichnet das Programm der heutigen (vorletzten) musikalischen Abende

Generalsekretär vom Deutschen Landwirtschafts-
rat, als Vertreter des Deutschen Handels-
rats, als Stellvertreter Dr. Soet-
hert, Generalsekretär vom Deutschen
Oberbürgermeister Wermuth, als Stellvertreter
Dr. Luther, Stadtkommissar des Deutschen
Städtetages. Die Reichsvertretung hat
sich in Berlin W. Lützow-Ufer Nr. 8.
Zum Vorsitzenden ist der Präsident des Statisti-
schen Amtes Dr. Delbrück ernannt worden.

WTB. Berlin, 1. Februar. (Amtlich.)
Der Bundesrat hat dem Entwurf einer Ver-
einbarung für die Borratsberühungen
zugestimmt. Es handelt sich um eine Ver-
einbarung über die Borratsberühungen, die die
früheren Bundesratsbestimmungen über die
Borratsberühungen vom 24. August und
15. Oktober 1914 zusammenfasst und sie nach
folgenden zwei Richtungen ergänzt: Einmal
wird bestimmt, daß die Ausfuhr über Vorräte
nicht bloß durch unmittelbare behördliche Ver-
fügung der Ausfuhrbehörden, sondern auch
durch öffentliche Bekanntmachung erfordert werden
kann. Sodann werden die Strafbestimmungen
dahin verschärft, daß bei vorsätzlicher
Uebersetzung der für die Ausfuhrerteilung ge-
gebenen Vorschriften eine Gefängnisstrafe bis
zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 10 000 M.
verhängt werden kann und die beschwiegene
Vorräte im Urteil als für den Staat verfallen
erklärt werden können.

Mobilmachung der Gewerkschaften.

Die deutschen Gewerkschaften haben es endlich
bekommen, sich und die sozialdemokratische
Reichstagsfraktion, in der sie
die Vertretung ihrer Interessen im Parlament
erblicken, wegen ihrer Stellung zum
Kriege festgesetzt in gewissen ausländischen
sozialdemokratischen Orga-
nen berunglimpfen zu lassen. Zum erstenmal
seit Ausbruch des Krieges hatten sich diese Woche
auf Einladung der Berliner Gewerkschafts-
kommission einige hundert Beamte aller Gewerkschaften
in Berlin versammelt, um zu dieser
Frage Stellung zu nehmen. In seinem einleitenden
Referat wies der Vorsitzende der General-
kommission der Gewerkschaften, Reichstagsabge-
ordneter Legien, darauf hin, daß die Gewerkschaften
das weitestgehende Interesse daran
haben, daß die sozialdemokratische Partei einheitlich
steht. Es bestehe aber die Gefahr einer
Spaltung dieser Einheitlichkeit und einer Sprengung
der Partei, wenn nicht endlich den Rängen
gewisser Vorkämpfer, die sich ihrer Verantwortlichkeit
nicht bewußt seien, Einhalt geboten werde.
Um dieser Gefahr vorzubeugen, sei es notwendig,
daß die gewerkschaftlichen Beamten sich mehr an
der unmittelbaren Parteiarbeit beteiligten und
die Massen über die Gründe aufklärten, die die
Reichstagsfraktion bewegen hat, den Kriegskredit
zuzustimmen. Legien unterbreitete der Ver-
sammlung ein ungenügend reichhaltiges Material
von Bestimmungen ausländischer sozialdemokratischer
Organen, die sich in den unglaublichsten Be-
schimpfungen der deutschen Sozialdemokratie
ergehen; er führte aus, daß diese Artikel aus der
Feber deutsche Sozialdemokraten kommen
und bedauerte unter lebhafter Zustimmung, daß
der Vorkämpfer durch Unterschlagung der meisten
Bewertungen die Massen irreführe. Der Vor-
sitzende sei zwar das Zentralorgan, nicht aber das
lebende Organ der deutschen Sozialdemokratie.
In der sehr lebhaften Diskussion äußerten sich
eine ganze Reihe von Rednern im Sinne des
Referenten, es bestehe allerdings auch nicht an
Betrübnissen des Vorkämpfers und der ausländischen

Organen. Ingenieurliche Beschlüsse wurden
nicht gefaßt, man darf sich aber wohl der Erwartung
hingeben, daß die Verammlung ihren
Zweck erfüllen und daß die in der sozialdemokrati-
schen Partei organisierten Gewerkschaftler den
Vorkämpfern mehr als bisher entgegenzutreten
werden.

Das Ergebnis der Reichswollwoche.

Noch immer liegen abschließende Ziffern
über das Ergebnis der Reichswollwoche nicht
vor, doch kann bestätigt werden, daß es weit
glänzender ist, als irgend vorausgesehen war.
In Berlin allein sind über 300 000 Pakete im
Gewichte von 5 Pfund bis 5 Zentner eingelie-
fert worden. Friedenau hat 400 Kubikmeter
Sammlungsergebnis aufzuweisen. Auch in
auswärtigen Städten sind die Ergebnisse nicht
geringer. Die Stadt Orstly z. B. kündigte
die Lieferung von 15 000 Dedern in drei Wag-
gons an, Frankfurt a. M. sogar 50 000 Dedern.
Es besteht danach kein Zweifel mehr, daß dem
vorhandenen Bedürfnis nach Dedern alsbald
genügt sein wird. Zu dem glänzenden Erfolge
der Sammlung in Berlin hat natürlich die
ausgezeichnete Organisation des Berliner
Roten Kreuzes, um die sich Kommerzienrat
Hamburg besonders verdient gemacht hat, das
meiste beigetragen. Es gibt aber keinen Teil
des Reiches, wo die Bereitwilligkeit zu allen
erforderlichen Dienstleistungen und die Opfer-
willigkeit hinter Berlin irgendwie zurückgeblieben
wäre.

Eine Milliarde Kriegsbeute.

In den großen französischen Industriestädten,
die jetzt in unseren Besitz sind, wie Roubaix,
Toucouing und Lille, haben unsere Truppen
ganz außerordentlich große Vorräte an den ver-
schiedensten Rohmaterialien und Fertigfabrikaten
beschlagnahmen können, deren Wert auf
etwa 1 Milliarde Franken geschätzt werden
kann. Kommerzienrat Frankel aus München,
der im Auftrage der bayerischen Regierung
Nachforschungen machte, machte, wie der Mon-
atenspiegel mitteilt, in der Münchener Handels-
kammer darüber interessante Angaben. Außer
sehr großen Vorräten an Wolle, Baumwolle,
Wollabfällen, Baumwolle, Häuten, Fellen,
Leber, Fettsäuren, Metallen usw. wurden auch
große Mengen an Holz- und Gipsfabrikaten
erbeutet; so fanden z. B. unsere Truppen, als sie
in Lille einrückten, auf dem dortigen Vieh-
dunghaufen Hunderte von Stücken vollständig
neuer Militärwaffen vor, die als französische
Staatseigentum von der deutschen Militärver-
waltung beschlagnahmt und zu Dedern und Kup-
plungen für unsere Truppen zusammengeschnitten
wurden. Die Militärverwaltung hat verschiede-
ne Fabriken in den besetzten Gebieten wieder
in Betrieb gesetzt, so arbeiten z. B. in Nord-
frankreich drei Dedernfabriken unter ihrer Kon-
trolle. Besondere Wirtschaftsausschüsse sind
überall mit der Sicherung der vorgefundenen
und beschlagnahmten Rohstoffe betraut worden.

Kleine Kriegsnachrichten.

WTB. Berlin, 1. Febr. (Amtlich.) Die
Erfahrung, die man mit der Verwendung
von Kriegsgefangenen in der Indu-
strie gemacht hat, sind ausgedehnt. In ley-

ter Zeit erhielt die „Bremer Hütte“ in Stegen
wieder eine große Anzahl von Russen von der
Kommandantur „Lab Erb“. Die Gefangenen
drängen sich zu diesen Arbeiten und leisten, da
nur vollausgerüstete kräftige, gesunde Leute ab-
gegeben werden, gute Dienste.

WTB. Paris, 1. Febr. (Amtlich.) Nach
einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“
begibt sich Prinz Georg von Sachsen
zur Erholung von seiner Verwundung an die
französische Mittelmeerküste.

WTB. Rom, 2. Febr. (Amtlich.) Der
„Osservatore Romano“ gibt bekannt, daß die-
jenigen Bischöfe, welche aus irgendwelchem
Grund das päpstliche Dekret vom 10. Januar
mit der Verordnung besonderer Gebete
für den Gottesdienst, um den Frieden zu er-
halten, nicht erbalten haben und deshalb diese
Gottesdienste nicht mehr für Sonntag, 7. Febr.,
vorbereiten können, ermächtigt werden, diesen
Gottesdienst auf Sonntag den 11. März zu ver-
schieben, wie es für die Gebiete außerhalb Eu-
ropas festgesetzt ist.

Mannheim.

Zentrale für Kriegsfürsorge.

Am 26. Januar wurde die Sitzung der
Zentrale für Kriegsfürsorge abgehalten.
Der Vorsitzende des statistischen Amtes, über
die Mietzinsverhältnisse, welche dem Hausbesitz durch
das Verdrängen von Wohnungen und von Nach-
kommen an den Sonntagmorgens und Er-
werbslosen entstanden sind, in der zweiten Hälfte
des Monats März eine Erhebung zu veranstalten,
wird dem Stadtrat zur Annahme empfohlen.
Diese Statistik soll als Grundlage für eine
etwaige besondere Unterstützung der not-
leidenden Hypothekenschuldner vom
Apriltermin ab dienen. Inzwischen sollen be-
dürftige Hausbesitzer wie bisher nach den Ver-
hältnissen des Einzelalles durch Bewahrung von
Mietzinszuschüssen an die Familien ihrer Mieter
unterstützt werden.

Nicht selten glauben Hausbesitzer, die mit der
Wohnungsabteilung der Zentrale getroffenen
Vereinbarungen über die Mietver-
hältnisse unzufrieden sind, in dem Bestreben,
die Ermäßigung des Mietzins nicht halten zu lassen,
weil ihre eigenen Verhältnisse sich inzwischen
verschlimmert haben. Diese Annahme ist unzu-
treffend. Der Vermieter bleibt an seine In-
gaben gebunden, nach dem Wortlaut der getrof-
fenen Vereinbarung entweder bis zum Rück-
tritt oder bis zur Milderung des eingetragenen
Mietzins, oder aber auf die Dauer der Zusich-
erung der Zentrale. In den Einwohnungs-
oder Vermögensverhältnissen des Vermieters
seit dem Abschluß des Vertrages mit der Zen-
trale eine wesentliche Verschlechterung eingetre-
ten, die ihm die Erfüllung des letzteren un-
möglich macht, so bleibt ihm unbenommen, bei der
Wohnungsabteilung eine Veränderung des Ab-
kommens zu beantragen, die in begründeten
Fällen nicht abgelehnt werden wird. Es ist in
Anbetracht genommen, die Vereinbarung durch
Einfügen einer alle Punkte derselben einschließen-
den Klausel im Mietzinsbuch für alle Beteiligten
einmündlich festzusetzen.

Die Fürsorge für die Familien Einge-
rückter, die vor dem Kriege in öffent-
lichen Armenhäusern hausten, ist vom Ver-
sorgungsausschuss für Kriegsunterstützten und
ergänzend von der Zentrale übernommen wor-
den. Soweit Kinder eingezogener Mannschaf-
ten in Pflegefamilien oder Anstalten untergebracht
sind, werden die bezüglichen Vereinbarungen
vom städtischen Jugendamt für Rechnung der
Kriegsunterstützten bzw. der Zentrale fortge-
führt.

Die in gleicher Weise dem Versorgungsausschuss
und der Zentrale obliegenden Fürsorge für An-
gehörige eingetragener Mannschaften in Kran-
kheitsfällen wird aus Zweckmäßigkeitsgrün-
den vom Armenamt unter Verwendung seiner be-
stehenden Organisation geführt. Es wird aus-
drücklich festgestellt, daß weder diese Leistungen
des Armenamtes noch die vorerwähnten des
Jugendamtes als Armenunterstützung ange-
sehen werden können.

Den hilfsbedürftigen Angehörigen ab-
tätiger im Felde lebender Mannschaften,
denen ein Rechtsanspruch auf die geleistete
Kriegsunterstützung nicht zusteht, soll, wie schon
bisher in Einzelfällen, die Unterstützung allge-
mein durch die Zentrale gewährt werden.
Die Angehörigen gefallener oder
infolge von Verwundungen geförderter
Kriegsteilnehmer haben bisher nur in
geringem Umfang ihre Anträge auf Gewäh-
rung der ihnen gesetzlich zustehenden Gebüh-
ren (Wohngebühren bzw. Grundbesitzsteuer,
Kriegswitwenrenten, Kriegswaisenrenten u. Kriegs-
ertrags) einbracht. Sie sollen zur beschleunig-
ten Antragstellung, die das städtische Kriegs-
unterstützungsbureau (Rathaus N 1, alte Spar-
kasse) entgegennimmt, aufgefordert werden,
falls diese weiterhin unterlassen wird, müßten
insoweit die Kriegsunterstützten als die er-
gänzenden Beihilfen der Zentrale eingestellt
werden.

Wenn der Erbauer einer Kriegsunterstützten
Familie, weil er anfanglich gewohnt oder von
seiner früheren Arbeitgeber zur Beschäftigung
mit Militärleistungen rekrutiert worden ist,
aus dem Felde entlassen wurde und seine
Gewerbstätigkeit wieder aufge-
nommen hat, so ist dies dem Kriegsunter-
stützungsbureau und der Zentrale beizubringen
insoweit die Kriegsunterstützten als die er-
gänzenden Beihilfen der Zentrale eingestellt
werden.

Die Verpflichtung hierzu, deren Unterlassung
strafrechtlich als Betrug verfolgt werden kann,
soll neuerdings in Erinnerung gebracht werden.

Die Behauptung, welche in der Fried-
richstraße zur Errichtung einer Sam-
melstelle für Kupfer, Messing, Zinn und
Aluminium und zur Verwertung dieser Metalle
an Wägen der Zentrale für Kriegsfürsorge er-
mächtigt.

Die Mannheimer Prototypfabrik Genüg und
Spriestersbach wird gegen die Gutsherrschaft

Zentrale künftig K-Brot anstelle des bisher-
gen Schwarzbrot 1. Sorte verabfolgen.

Nach Stadtratsbeschluss vom 21. Januar kann
die ordnungsgemäße Arbeitslosenunter-
stützung von ins Kriegstagesheim aufgenom-
menen 15-18jährigen Mädchen dem Heim über-
lassen werden.
Die Realschule C 4 hat bis 25. Dezember
v. J. 10 790,93 M., die Realschule des Natio-
nalen Frauenvereins P 5, 20 bis 31. Dezember
16 438,06 M. Rest Arbeitslohn ausbezahlt. Die
erhöhte morgens Arbeit dieser Lage ge-
schlossen; jene in P 6, 20 ist nur noch für etwa
3-4 Wochen beschäftigt. Es erscheint dies un-
denklich, da infolge der gegenwärtigen Ein-
berufung des Landsturms und der dadurch verur-
sachten Arbeiternot von der Industrie in weit-
gehendem Maße auch weibliche Arbeitskräfte
eingestellt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 2. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Beinheim, 1. Febr. Das Eiserne Kreuz
erhielt Leutnant Karl Joos von hier.

Albert Süßkind 7.

Wie wir hören, ist gestern Abend Albert
Süßkind nach längerem Leiden verstorben.
Mit ihm ist eine stadtbekannt Persönlichkeit
von uns gegangen, die in früheren
Jahren im öffentlichen Leben unserer Stadt eine
erhebliche Rolle gespielt hat, in der letzten Zeit
aber infolge Erkrankung mehr in den Hinter-
grund getreten war. Albert Süßkind war eine
der markantesten Vertreter der hiesigen Sozial-
demokratie, der seine ganze Kraft in den Dienst
dieser Partei stellte, deren politischen und wirt-
schaftlichen Bestrebungen und Ziele ihm als die
richtigen erschienen. Es gab Zeiten, in denen es
kaum denkbar war, daß eine sozialdemokratische
Versammlung ohne Albert Süßkind als Haupt-
oder Diskussionsredner stattfand. Er wußte durch
eine volkstümliche Redeweise stets zu fesseln, und
wenn er sich in seinen Ausdrücken und Redeweisen
über das Ziel hinausgeschossen, so wurde dieses
Sorgen doch stets durch die Konsequenzen,
auch manchmal etwas groben Humor, der
durch seine Rede ging, wieder von ihrer
Schärfe genommen. Albert Süßkind war in
seinen guten Tagen ein Volksheld und
politischer Arbeiter für seine Partei, wie ihn
die sozialdemokratische Partei in Mannheim
nicht so leicht wieder finden wird. Vor allem
muß man Albert Süßkind, mag man über sein
politisches Wirken denken wie man will, zuge-
stehen: er hatte den Mut seiner Überzeugung
und genierte sich nicht, ihr, wo es auch war, in
kräftiger und unerschütterlicher Weise Ausdruck
zu geben. Er war jederzeit bereit, den Inter-
essen der Arbeiter nach bestem Wissen und Ge-
wissen zu dienen, sie zu schützen und zu fördern.
Albert Süßkind war lange Jahre Vertreter
Mannheims im badischen Landtag, und zwar
hatte er den die Vororte umfassenden Bezirk 5
unserer Stadt inne. Im Landtag sah er in ver-
schiedenen Kommissionen, u. a. gehörte er der
Budgetkommission an. Ferner war er seit 1896
Mitglied des hiesigen Bürgerausschusses. Albert
Süßkind wurde am 29. Januar 1861 in Alzen
geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt die
Realschule und trat dann in die Kaufmannslehre
Seine militärische Dienstzeit erlebte er in Straß-
burg. Nach Mannheim siedelte er im Jahre 1887
über. Die Feuerbestattung findet morgen nach-
mittags 1 1/2 Uhr statt. Am Grabe Albert Süß-
kinds gedenken auch die politischen Gegner seiner
in Ehren.

**Wie unsere Truppen im Feld
Kaisers Geburtstag feierten.**

Die feierlich schloß unsere Krieger den Ge-
burtstag unseres Kaisers in Feindesland be-
gingen. Das zeigt uns ein Brief, den ein Land-
wehrmann aus Loos (Nordfrankreich) an uns
richtete. Am Vorabend, so schreibt er, mar-
schierte die Regimentsmusik des ... Regiments
mit Haken vor das mit Holmen und Gurten
geschmückte Kommandanturgebäude (Rathaus),
vor dem ein Pavillon für die Musik errichtet
war. Während die Musik die Fester durch ein
patriotisches Stück eröffnete, führten Soldaten
gerade eine Anzahl gefangener Franzosen, die
mitansehen konnten, wie die Deutschen ihren
Kaiser ehren, vorüber. Abwechselnd verschönerten
Soldatenhöfe und Orchesterstücke den Festabend.
Weiche Begleitung mag erst der Jubelstreich
in Feindesland bei unsem Landsturmmännern,
die hierauf die Nacht am Rhein sangen, entfallen
haben! — Nach Vorbeimarsch beim Komman-
danten zogen unsere modernen Krieger durch Loos
nach den großen Kriegslagertreffen um auch den
Kranken und Verwundeten ein Ständchen zu
bringen. Es waren stets 1500 bis 2000 Soldaten,
Offiziere zugegen. Am Festtag selbst versammel-
ten sich die Truppen von Loos am Vormittag
wieder auf dem Festplatz beim Kommandanten-
gebäude und feierten sich da zur Parade an. Der
kommandierende General beschigte die Auf-
stellung, hielt eine wichtige Ansprache, die mit
einem donnernden Schuß auf unsern Kaiser
endigte und nahm dann die Parade ab. 212.

Reg Rogers „Wallat-Zeit“ op. 130,
sowie B. „Vigil Hungaria“. Da Rogers Brief
für Mannheim neu ist und Vigil hiesiger
Dichtung über ein Decennium hier nicht mehr
gehört wurde, dürfen unsere Leser einige Vor-
züge willkommen sein, umso mehr, als es
an diese Klösterprogramme an den Studientagen
und Erklärungen, die für das Verständnis
solcher Neubereitungen nötig sind, in den letzten
Jahren vielfach fehlen ließen.

Die Wallat-Zeit, welche am 5. November
1913 ihre Uransführung in Bremen erlebte und
einer auch in Mönchengladbach zu Gedenken
in ein Werk des „neuen Regens“, der hier wie
in der vor zwei Jahren im Selbstverleger Ver-
ein gehörten „Romantischen“, sowie der hier
am 17. Januar von den „Reininger“ unter
Rogers persönlicher Leitung interpretierten
„Wallat-Zeit“ seine frühere mehr formal-
kritische Richtung verläßt und leichtsinnig-
liche und vor allem, was seinen ersten
Erfahrungen weitens schön, glanzvoll instrumen-
telle Musik mit geradezu überausreichen solisti-
schen Farbenreichtum feiert. Seine altgermanische
Weise „Eine vaterländische Overtüre“, sowie
die der Reininger Doppeltrio gewidmeten
„Variationen und Juge“ über ein Thema von
Rogers, werden übrigens am 10. Januar in
Anwesenheit des Komponisten im Selbstverleger
Vorverein, der uns in Hinsicht auf Regens
Reisen seit Jahren einen Schritt voraus ist,
zu neuem Leben erweckt werden.

Die bei Edition Peters in Leipzig erscheinende
Partitur der Wallat-Zeit zeigt bei klarer An-
leitung einen prächtigen Farbenreichtum der
Instrumentation, die nie ausbleibt wird. Es
findet sich keine Charakterstücke, Extra Co-
lombine, Bierros, Bierros, Colom-
bine, Balle d'Amour und Finale be-
steht, die in wärmeliebender Weise Colombine
und Bierros wiederholen. Die Musik
ist außerordentlich gefällig und melodisch aus-
geprägt, wenn auch nicht allseitig einsehbar.
Im Tonfeld wie der Balle d'Amour in D-dur
(Seite 61-82 der Studienpartitur) hätte man
den Schöpfer der Sinfonietta, der Sinfonia, der
Choralphantasien und übrigen Werke im stre-
ngen Stil gar nicht erwartet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

In der Aufführung von Willibrodus „Feldpre-
diger“ am Mittwoch hing zum erstenmal Artist
Friedrich die Partie des Feldpredigers.
Am Donnerstag wird Kurtis „Holle“ als
Vollvorstellung gegeben. Die Vorstellung be-
ginn 7 1/2 Uhr.

• **Veränderung von Feldpatenten.** Im Jännermonat vorzubringen, sei darauf hingewiesen, daß auch in diesem Monat durch die in der Reichs-Zentralstelle Nr. 5 von Seiten des Geheimes Reichskriegsministeriums: Feldpatente im Hinblick auf die 5. Ag. nach dem westlichen Kriegsschauplatz beider Welt werden. (Telephon 654.)

• **Das Mannheimer Adreßbuch für 1915** ist seit einigen Tagen erschienen. Es darf dem Verleger als besonderes Verdienst angesehen werden, daß er die Herausgabe des Adreßbuches trotz der Kriegszeit unternommen hat, wie denn auch schon die Vorbereitungen für dasselbe f. J. von einem Redner in einer großen hiesigen Versammlung mit als Zeichen dafür angeführt wurden, daß es um die militärische und wirtschaftliche Lage Deutschlands gut bestellt sei. Der Inhalt des Buches hat eine gründliche Umarbeitung nach der neuen Adreßbestimmung erfahren, sodass die Adressen u. s. w. nicht mehr als ar, ae, ur zu lesen, sondern bei a, o, u eingereiht sind, was das Auffuchen der entsprechenden Namen und Gegenstände wesentlich erleichtert. Auch die Geschichte Mannheims nebst umfassender Statistik hat wieder Aufnahme gefunden, ferner ist eine besondere Abteilung für Kriegseinrichtungen und Kriegsvorfälle der Stadt Mannheim beigegeben, sodass das Adreßbuch auch für spätere Zeiten geschichtlichen Wert besitzt.

• **Von der Handels-Hochschule.** In seinen öffentlichen unentgeltlichen volkswirtschaftlichen Vorlesungen in der Aula der Handels-Hochschule wird Professor Dr. Klumpp in Mittwochs- und Freitagsabenden über die Frage der Volksernährung und die neuesten geschäftlichen Bestimmungen sprechen. Beginn pünktlich 8 Uhr.

• **Mannheimer Bezirksverein deutscher Jugendlicher.** Am Donnerstag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr wird Herr Professor Dr. W. Krauß (Universität Berlin) im Saale der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit, Schulhofstraße 4, einen Vortrag über „Sprengstoffe im Krieg“ halten. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

• **Zarnstein Mannheim 1846.** Der 24. Jänner, 1846, Kriegsjahre brachte wieder lebendige Erinnerungen. In vordem Reichs- und Landgerichtsaal Dr. Wolffhard einen unheimlichen Kampf auf die im vollendeten Halbjahr durch unsere unergiebigen Truppen erzielten Erfolge, auf die unendlichen Schwierigkeiten hinweisend, die dieser Tage in dem sehr lehrreichen Bericht des Generalstabes über die Kämpfe im Argonner-Wald geschildert wurden. Der Redner gebot ferner in schonungsloser, von jeder Verzögerung getragener Ansprache des Geburtslandes unseres Kaisers, in großen Zügen ein Bild dieses Jahresrückblicks entwerfend, auf den heute die Blicke der ganzen Welt gerichtet seien und dem heute mehr denn je die Herzen aller Deutschen entgegenhängen; jedoch stimmte die Versammlung in das Gut-Geloh auf den Führer des Vaterlandes ein, mächtig erklingend die Nationalhymne. In würdiger Weise schloß sich in den Reihen des Abends die feierliche Schlussfeier ihrer Kriegserinnerungen ein, die der bei den höchstehenden Totenopf-Jägern lebende befreundete Turner Edelmann, Inhaber des eisernen Kreuzes und der Hindenburg-Orden (die Befreiung des Vaterlandes durch den Mann für den vordem Kaiserzeit verliehen wurde) und unser Mitglied, der wiederholt für das eiserne Kreuz vorgeschlagene Unteroffizier Stahl, den gespannt lauschenden Zuhörern boten. Leider haben wir wieder zwei Verluste zu beklagen und zwar teilte der Heldentod am 7. Jänner der als Volksturner bekannte Paul Geisler; ferner wurde ein hier ein neues Mitglied entlassen: der Verpfändungsbeamte Wilhelm Darmstädter, welcher dem Verein seit dem Jahre 1876 angehörte, ein ebenfalls Anderer wird ihm gewährt bleiben! Mit dem Offizier auszugehen wurden die Inhaber der silbernen Verdienstmedaille: der Spielwiese des Vereins, Engelstein, Karl Selze, Verpfändungsbeamte, der sich 3. J. nach in einem Lazarett in Kassel befindet, ferner Feldwebel Fritz Schumann, der freiwillig bei der Gefährdung des Lebens den Truppen mit der Fahne vorausgegangen war und welcher von unserem Großherzog mit einer Urkunde bedacht wurde. Ersteilige Postkarte macht die eingeleitete Sammlung zu Gunsten unserer im Felde lebenden Turner und ihrer Angehörigen; zu den bereits veröffentlichten Nr. 7515.66 können inzwischen hinzugefügt: Robert Tommerl Nr. 40 (auf Nr. 100), Grün u. Villingen Nr. 15 Dr. A. Grün Nr. 20, A. Braun in Düsseldorf Nr. 20, Johannege-Beihandlmeister Nr. 10, Heinrich Kuntel 1 Justizbeamter über Nr. 3, Reichsanwalt Dr. S. Strauß Nr. 10, Rudolph Söhner Nr. 3, Rolle in Frankfurt a. O. Nr. 3, Ungen. Nr. 10 und 5. Sammlung der Männerabteilung Nr. 61, Verpfändungsbeamte Nr. 58.58 und an Telleransammlungen Nr. 74.93, ferner nunmehr ein Band von Nr. 8158.12 erreicht ist. An weiteren Zuwendungen sind zu nennen: Frau Richard Teem 1000 Pfennige und Querschnitt über Nr. 60, G. Lehmann 200 Pfennige, 3 Gewerke und Wollwaren, Frau Baumhofs Quartierbesitzer, Dr. Schiffermisch 5 Gulden und viele Wollwaren, Fabrikant Job. Heiler in Waldhof 2 Pfennige Spielkarten für die Kinder-Weihnachtsfeier. Allen diesen eblen Gedeihen ein recht herzliches Vergeltung Gott! — Mit dem Hinweis auf das am 7. März im Riebelungsaal stattfindende große Schachturnen, dessen Erlös für das rote Kreuz und die Kriegsvorfälle bestimmt ist und der Aufhebung an alle Vereinsmitglieder, durch persönliche Mitteilung bei dieser Gelegenheit, ist das Spiel und Mannheim ergeht die Aufforderung, sich für das rote Kreuz und die Kriegsvorfälle einzusetzen. In der 20. Minute verläßt Ludwigshafen einen Streifen durch Post. Dieser wird schon nach

hoffen und ging dann flüchtig. Heute Nacht übernahm er unter falschem Namen im Hotel „Kaffeehaus“ in Mannheim. Die Kriminalpolizei erhielt Kenntnis davon und wollte heute früh zu seiner Verhaftung schreiten. Doch gab, als er merkte, daß es kein Gelingen mehr gab, einen Revolver aus der Tasche und verlegte sich selbsttötend. Mittels Sanitätswagen wurde er ins Allgem. Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gewweifelt.

• **Mittel.** Heute vormittag kurz nach 7 Uhr geriet im Jungferngäßchen der ledige 25 Jahre alte Rangierer Friedrich Mayer mit dem linken Arm zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Erheblich verletzt, wurde er mittels Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt.

Polizeibericht

Vom 2. Februar 1915.

• **Tödlicher Rauschfall.** Gestern abend um 11 Uhr wurde der verheiratete Arbeiteremann Nicks Benzel von Rasthof, gegenwärtig bei der 1. Komp. Luftschiff-Abteilung Nr. 4 in Sandhofen bei der Poststraße in Mannheim, als er das Rangiergleis überschreiten wollte, überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde auf den Friedhof nach Rasthof verbracht.

• **Feldwundarzt.** Am heute früh 7½ Uhr der von der Sozialpolizei Pflanzheim wegen Verstoßes an Irren-Gesetz und seinen zwei Kindern verhaftet Kaufmann Johann Friedrich Bach von Rasthof von zwei Polizeibeamten in einem Hotel in L. 15 hier, verhaftet werden sollte, wobei sich derselbe einen schweren Selbstverletzung in die Stirne tat. Lebensgefährlich verletzt wurde er mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

• **Verhaftet wurden** 20 Personen wegen verbotener Straßenveranstaltungen, darunter ein Kaufmann von Rasthof wegen Verstoßes, ein Arbeiter von hier wegen Schleichens, eine Ehefrau von Rasthof wegen Verstoßes und eine von der Staatsanwaltschaft Verurteilung wegen Diebstahls verfolgte Fabrikarbeiterin von Rasthof.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Siedersheim a. R. 4. Febr.** Gestern abend fand im Säbelschiff ein vaterländischer Volksabend statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Der Verlauf war so herzlich, daß die städtischen Räume nicht alle fassen konnten und viele wieder umkehren mußten. Es sprach: Bürgermeister Holz und Barren Pfenning von hier, Hofrat Prof. Dr. B. Baghel und Kaufmann R. H. H. von Mannheim. Hofkapitän G. G. Mannheim brachte vaterländische Dichtungen zum Vortrag und erzielte stürmisch ein Verfall. Die Reden waren umrahmt von allgemeinen Gesängen und Vorträgen des Ch. Rasthofers und des Gesellen-Vereins. Zum Schluß fand eine Sammlung fürs rote Kreuz statt.

Sport-Zeitung.

Kriegshilferunde Mannheim-Ludwigshafen.

Städtepiel Mannheim gegen Ludwigshafen.

In diesem spannenden Kampfe, der am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz des Fußballklubs VfL Ludwigshafen ausgetragen wurde und dessen Erlös der Kriegshilferunde beider Städte zugunsten, hatte sich eine ziemlich große Zuschauermenge eingefunden.

Mannheim hat Platzrecht. Es wühl den Wind im Rücken, der zeitweise das Spiel ziemlich hart beeinflusst. Um 13 Uhr steht Ludwigshafen an. Der Anstoß überläßt sich an der Mannheimer Verteidigung. Ludwigshafen ergriff sofort mächtig die Offensive und kann sie auch während der ganzen ersten Halbzeit beibehalten. In der 3. Minute erzielt er einen Eckstoß. Der schon getretene Ball wird jedoch über das Tor geschossen. Mannheim hingegen kann sich nur selten Bahn brechen. Bei einem Turndreh des Halbkreis (G. Schöningh-Mannheim) erzielt Mannheim in der 20. Minute einen Eckstoß, der jedoch von vornherein durch schlechtes Treten des Balles zunichte gemacht wird. Ludwigshafen ist bis zum Schluß der ersten Halbzeit fortwährend im Angriff. Zeitweilen der guten Arbeit der Mannheimer Verteidigung, weil wegen der ungenauen Schüsse der Ludwigshafener Stürmer verläßt die erste Spielhälfte resultlos. Beim Stande von 0:0 werden die Seiten gewechselt.

Der Anstoß Mannheims beim Wiederbeginn mäßig. Ludwigshafen bricht durch und kann durch seinen Halbkreis (Regale-Schöningh-Ludwigshafen), der unablösbar einsetzt, sein 1. Tor erzielen. 1:0 für Ludwigshafen. In den folgenden 10 Minuten sind beide Parteien abwechselnd im Angriff. In der 18. Minute ist es abermals der Halbkreis Ludwigshafens, der bei einem schönen Vorstoß seinen ersten Erfolg erzielt. Durch einen schönen Eckstoß erzielt er den Stand auf 2:0. Mannheim ist dadurch keineswegs entmutigt, sondern greift jetzt härter an. Jedoch der Ludwigshafener Torwächter Hiers eingreifen muß. So vergehen ungefähr 20 Minuten, ohne daß sich etwas Wichtiges ereignet. Bei einer gefährlichen Situation kommt dem Mannheimer Tor in der 22. Minute kann der Ludwigshafener Halbkreis das 3. Tor erzielen. 3:0 für Ludwigshafen. Jetzt dreht sich plötzlich das Spiel und Mannheim ergriff die Führung. In der 28. Minute verläßt Ludwigshafen durch einen Halbkreis. Dieser wird von dem Halbkreis Mannheims (G. Schöningh-Mannheim) zum 1. Torer bestimmt. 3:1 für Ludwigshafen. 3 Minuten darauf, in der 41. Minute, verläßt Ludwigshafen einen Streifen durch Post. Dieser wird schon nach

dem gegeben und vom Mittelstürmer (Schwarzg. A. f. R.) als Nr. 2 für Mannheim eingeländert. Kurz danach ist das abwechselungsweise Spiel zu Ende. Resultat 3:2 für Ludwigshafen.

Kunst und Wissenschaft.

• **Eine Arbeit Lucos Cernachs entdeckt.** Das Berliner Tageblatt meldet aus Wittenberg (Eise): Der Kriegsvollständige Kunsthistoriker Karl Romminger hat während der Lazarettbehandlung an einer aus dem weltlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Kopfmünze in Brißnitz eine große sehr gut erhaltene Abbildung der Krüge, die sich bei eingetragener Untersuchung als eine Arbeit Lucos Cernachs des 16ten von 1518 erwies.

Letzte Meldungen.

Die Eröffnung der Blockade gegen England.

Die Abwehr.

□ **Berlin, 2. Febr.** (Von unj. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Londoner Blätter bringen nunmehr (valentianische Berichte über die Tat von „H. 21“. Sie bewundern die Tollkühnheit der deutschen Tauchboote, da der eine Taucher nur 18 Anoten von der Liverpool-Porte entfernt (verdorben) worden sei. Die Flätter behaupten, die englische Admiralität habe kräftige Maßnahmen getroffen, um den Liverpoolischen Flotilla zur Vöhrung des englischen Handels zu vereiteln. Der englische Handel lasse sich durch deutsche Unterboote nicht lahmlegen. Das News erkennt an, daß die Erfolge der deutschen Unterboote in der irischen See tiefen Eindruck in Liverpool gemacht haben. Von einer Einschränkung des Schiffsverkehrs könne aber keine Rede sein.

Lord Roseberry ärgert sich über die Deutschen.

• **Berlin, 2. Febr.** (Priv.-Tel.) Ueber eine Rede Lord Roseberrys, die er in einer Versammlung für Retrospektive gehalten hat, teilt das Berliner Tageblatt mit: Lord Roseberry habe Deutschland mit einem großen Gekränkt verglichen, der von einem kleinen Hindu gestiftet würde. Dieser kleine Hindu sei Preußen, der den Gekränkt Deutschland mit Knechtchen führe, wobei er wolle. Lord Roseberry sagte hierzu, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gebe es ein starkes deutsches Volkselement, das vor Verlangen brenne, gleichfalls die Rolle des kleinen Hindu zu spielen und die Vereinigten Staaten in einen Krieg mit seinem alten Freunde England hineinzutreiben.

Die Bettelei der Franzosen um Japans Hilfe.

• **WTB. Mailand, 1. Febr.** (Nichtamtlich.) Eine Meldung des „Corriere della Sera“ aus Paris befragt: Während der amtliche Bericht über die Zeitspanne vom 16. bis 28. Januar das Publikum zur Geduld ermahnt und eine neue Offensive zur geeigneten Zeit verspricht, während die militärische Kritik sich mit den Reserven beschäftigt, über die Deutschland noch verfügt, werden Bichon und Clemenceau nicht müde, eine japanische Intervention zu befürworten, wobei sie von der „Revue“ und dem „Temps“ unterstützt werden. Diese Blätter vertreten die Ansicht, daß die von England, den englischen Kolonien und Amerika zu erwartenden Schwierigkeiten nicht so groß seien, als daß sie nicht auf diplomatischem Wege beizugeht werden könnten.

In Erwartung der Zeppeline.

□ **Berlin, 2. Febr.** (Von unj. Berl. Büro.) Aus Mailand wird gemeldet: In Erwartung der Zeppelinluftschiffe sind von Vasser Wiltörskumando neue Vorschriften erlassen worden. Bei Annäherung der Schiffe, welche auch bei Tag erstrahlen, wird die Bevölkerung durch Signale mit Feuerzeichen, unterbrochen durch Signale mit Lichtstrahlen, benachrichtigt werden. Bei Nachtzeit müssen sofort alle Lichter ausgebläht werden und alle Einwohner müssen sich sofort ins Innere der Häuser zurückziehen, bis neue Signale das Ende der Gefahr ankündigen.

Der Suezkanal bleibt offen.

• **m. Köln, 2. Febr.** (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der Kölnische Zeitung nachstehendes gemeldet: Die Suezkanalgesellschaft macht bekannt, daß der Kanal für die Schiffsahrt offen bleibt. Der Verkehr wird täglich unter Einhaltung von Vorkehrungen und militärischen Einrichtungen im Hinblick auf die Sicherung der Durchfahrt stattfinden.

Die Engländer die eigentlichen Feinde des Islam.

• **WTB. Konstantinopel, 1. Febr.** (Nichtamtlich.) Meldung der Agence WTB: Die Engländer haben in Kden Kanäle in arabischer Sprache anschlagen lassen, worin sie von ihrer angeblichen Achtung vor den Moslems sprechen. Dieser brüske Wechsel in der Sprache der Engländer, die nach dem Ton ihrer Gefühle gegen den Islam, wie es die Beschießung der Gedächtnis bei Dscheddah Truppen zu laiden, war, als die eigentlichen Feinde des Islam gelten müßten, läßt die Jurist der Engländer erkennen.

Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Bulgrien.

• **WTB. Wien, 1. Febr.** (Nichtamtlich.) Die Südostliche Korrespondenz meldet aus Sofia: Der ehemalige bulgarische Gesandte in Bukarest Kalkinow veröffentlicht in der Wochenchrift „Svobodnomuzenje“ Mitteilungen über die seinerzeitigen Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien und die hierbei beobachtete Haltung Oesterreich-Ungarns, aus denen hervorgeht, daß der Oesterreichisch-ungarische Gesandte Prinz Fürstenberg wiederholt versucht bei Wajarescu als bei Joneacu einzugreifen, doch eingetreten ist, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien, welche Wajarescu erst nach der endgültigen Entscheidung der Petersburger Konferenz beginnen wollte, abgeschlossen würden. Tatsächlich erklärte Wajarescu sich Kalkinow gegenüber zu diesen Verhandlungen bereit, wobei Kalkinow erklärt, er stelle diese zur Ehre der Wahrheit sehr unklar, daß die ungenutzte Demission Wajarescus sowie der Umstand, daß sein Rücktritt Danken von den Rumänen fürchterlich gehißt wurde und sie mit ihm seine Verhandlungen führen wollten, schuld daran gewesen sei, daß die geplante Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien nicht zustande kam, daß vielmehr Rumänien sich bald darauf mit den traurigen Verbindeten Bulgariens verständigte.

Die Zahl der Geretteten des „Blücher“.

□ **Berlin, 2. Febr.** (Von unj. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie der „Londoner Telegraph“ meldet, beträgt die Zahl der Geretteten des „Blücher“ mindestens mehr als 300, da 287 schon bereits im Konzentrationslager Sandforth angekommen sind. Die geretteten Offiziere seien anderswo untergebracht, außerdem liegen noch etwa 20 Verschwundene im Lazarett in Edinburgh.

Ein neuer englischer Dreadnought.

□ **Berlin, 2. Febr.** (Von unj. Berl. Büro.) Aus Rom wird gemeldet: Wie aus Paris gemeldet wird, besuchte der französische Kriegsminister Kugagnair die Werft in Roscos, wo soeben der neueste englische Dreadnought fertiggestellt wurde. Das neue Kriegsschiff hat 28 000 Tonnen Schall.

• **m. Köln, 2. Febr.** Von der französischen Grenze meldet die Kölnische Zeitung: Zum Verlust deutscher Schiffe an die Vereinigten Staaten bemerkt der Temps: Die französische Regierung habe ebensowenig wie die englische Regierung Einspruch gegen diesen Verlust erhoben, sondern sich darauf beschränkt, in den jüngsten Unterredungen ihrem Standpunkt darzulegen, der demjenigen Englands und der Londoner Deklaration entspreche.

□ **Berlin, 2. Febr.** (Von unj. Berl. Büro.) Aus Rom wird gemeldet: Italienische Blätter melden, daß italienische Taucher im Roten Meer 10 großen englischen Turpendampfern begegneten. Nach dem selben Quelle sollen nach der Festlegung der „Eben“ der Seehandel in vollem Umfange wieder im indischen Ozean aufgenommen worden sein.

• **WTB. Coblentz, 2. Febr.** (Nichtamtlich.) Heute abend 6 Uhr fand unter dem Vorsitz des Abgeordneten Geheimrat Müller eine Sitzung des Stadivorderechenschaftsausschusses statt, in der einmütig für den am 1. Jänner verstorbenen Oberbürgermeister Ortmann der frühere Oberbürgermeister von Mannheim, Herr. Alois Reiman gewährt wurde. Derselbe ist 1874 in Rodum geboren und wurde 1900 einstimmig zum Bürgermeister von Mannheim gewählt.

Obdol

in hübscher Metall-Feldblose
Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe $\frac{1}{2}$ Glas Obdol in einer hübschen Metall-Feldblose, die für und fertig als Feldpostbrief (10 Pf. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogengeschäften, Parfümerien usw. zum Originalpreis von 85 Pf. zu haben ist.

• Die Metall-Feldblose wird während des Krieges fortgesetzt gefertigt. Der letzteren Mitteilung wegen haben wir die halbe Glas Obdol für diesen Zweck gemischt.

Handels- und Industrie-Zeitung

Seeverkehr und Weltwirtschaft.

Die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende „Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Kaiser-Wilhelm-Stiftung“ hat am 29. Januar ihre ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Aus dem von dem Präsidenten der Gesellschaft, H. Diederichsen, Kiel, erstatteten Geschäftsbericht sei das Folgende hervorgehoben:

Die Gesellschaft, die am 23. Dezember 1913 gegründet wurde, hat sich im ersten Geschäftsjahre erfreulich entwickelt. Die Zahl der Mitglieder, die im Juli 1914 betrug, hat sich trotz des Krieges nicht verringert.

Der in der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung gefasste Beschluß, dem Kieler Institut für die Einrichtung eines Wirtschaftsarchivs (10000 M. zur Verfügung zu stellen, ist inzwischen ausgeführt worden. Das Archiv hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen und sammelt zunächst vor allem das auf die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Krieges bezügliche Material. Die Gesellschaft hat ihre finanziellen Mittel im abgelaufenen Geschäftsjahre umgeschmälert dem Institut zur Verfügung gestellt.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in Preußen hat im vergangenen Jahr dem Institut ein Seerechtliches Seminar angegliedert, das unter der Leitung des Geh. Justizrats Prof. Dr. Pappenheim inzwischen ins Leben getreten ist. Der stellvertretende Direktor des Instituts, Prof. Dr. Hoffmann, erhielt vom Kultusministerium einen Lehrauftrag für internationales Wirtschaftsleben. Zu Rezenten im Institut hat der Minister den Direktorial-Assistenten Dr. Flock und den wissenschaftlichen Assistenten Dr. Rosenbaum ernannt.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht fand eine eingehende Aussprache über die künftigen Arbeiten des Instituts statt. Hierbei verbreitete sich der Direktor des Instituts über das gegenwärtige Gepräge des internationalen Wirtschaftslebens und über die auf den Krieg bezüglichen wirtschaftswissenschaftlichen Arbeiten des Instituts.

Die Versammlung wählte sodann den Verwaltungsrat, der sich aus dem folgenden zusammensetzt:

- Dr. Ludwig Ahlmann, Kiel;
- Konrad Dimpker, Präsident der Handelskammer Lübeck;
- Kommerzienrat N. Eich, General-Direktor der Mannesmann-Röhren-Werke, Düsseldorf;
- Arthur von Gwinner, Direktor der Deutschen Bank, Berlin;
- Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Harries, Kiel;
- Ph. Heinke, General-Direktor des Norddeutschen Lloyd, Bremen;
- Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf, General-Direktor der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, Gelsenkirchen;
- Geh. Baurat Martiny, Direktor der Linde-Holmann-Werke, Breslau;
- Kommerzienrat Bernhard Meyer, Verlagsbuchhändler, Leipzig;
- Theodor von Moeller, Staatsminister a. D., Berlin;
- Walther Siegmund, Direktor der Turbinia A.-G., Berlin;
- Geh. Reg.-Rat Dr. Ing. W. v. Siemens, Siemensstadt bei Berlin;
- Max Warburg, i. Fa. M. M. Warburg u. Co., Hamburg;
- Geh. Kommerzienrat Carl H. Ziese, Elbing.

Der preussische Kultusminister hat als seinen Vertreter in den Verwaltungsrat den Kurator der Universität Kiel, Konsistorial-Präsident Müller, ernannt.

Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Präsident H. Diederichsen die Versammlung mit den folgenden Worten, die ein vorzügliches Zeugnis für den Geist ablegen, der in den gegenwärtigen Zeiten die Führer des kommerziellen Lebens in Deutschland beherrscht.

„In den ausländischen Zeitungen, etwa in den Londoner „Times“, ist täglich zu lesen, daß das deutsche Wirtschaftsleben sozusagen aus dem letzten Loch pfeife. Während vom deutschen Volk behauptet wird, daß es Brot aus einer Mischung von Sägemehl und Roggen essen müsse, werden die deutschen Industriellen und Kaufleute als „gebrochene Existenzen“ geschildert, die in „Verbreiung“ den „schrecklichen“ Ereignissen der Zeit folgen. Wenn doch diese Herren Ausländer einen Blick in unsere Verhältnisse tun könnten! Wie im tiefsten Frieden haben sich hier neben Männern der Wissenschaft, deutsche Unternehmer zusammengelassen, um an ihrem Teile an der Lösung wissenschaftlicher Probleme mitzuarbeiten. Unsere Gesellschaft, die keinem ihrer Mitglieder materielle Vorteile bietet, die im Gegenteil nur Opfer fordert, die sich ausschließlich in den Dienst wirtschaftlicher Forschung und Unterweisung stellt hat, obwohl sie sich mit wenigen Ausnahmen aus Kaufleuten und Industriellen zusammensetzt, trotz des Krieges keinen Mitgliederverlust aufzu-

weisen. Und während auf den Schlachtfeldern und zur See das gewaltige Ringen seinen Fortgang nimmt, und im Innern mit Hochdruck gearbeitet wird, um das volkswirtschaftliche Leben gesund zu erhalten und die wirtschaftlichen Voraussetzungen für unsere Kriegführung sicher zu stellen, finden die Leiter unserer großen Betriebe immer noch Zeit und Muße, wissenschaftliche Bestrebungen zu fördern.

Nicht, als ob wir uns dessen rühmen wollten. Die Verbindung von Wissenschaft und Praxis ist in Deutschland eine so altgewohnte Erscheinung, daß wir darüber ebenso wenig reden wie über andere Selbstverständlichkeiten. Trotzdem mag es in der jetzigen Zeit nicht unangebracht sein, von solcher Grundanschauung des deutschen Unternehmens auch in Worten Zeugnis abzulegen. Die Feinde des Deutschen Reiches mögen daraus erkennen, daß der deutsche Unternehmer trotz aller Opfer, die er bringen muß, und trotz aller Schwierigkeiten, die der Krieg ihm bereitet hat, nicht einen Augenblick willens ist, vom hergebrachten Werke abzulassen. Besser kann nicht bewiesen werden, daß wir den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der deutschen Waffen in uns tragen. Und diesen Glauben kann uns niemand nehmen, selbst wenn alles Zeitungspapier der Welt mit Reuterdepeschen bedruckt würde.

Das deutsche Volk und die Führer seines wirtschaftlichen Lebens halten sich heute an das Wort: Der Fels im Meer der Verleumdungen ist der Glaube an sich selbst.

Weil wir diesen Glauben tiefinnerlich empfinden, arbeiten wir in unseren Werkstätten und Kontoren unverwunden weiter, sehen wir der Zukunft frohen Muts entgegen. Eben deshalb aber halten wir auch an dem fest, was uns heute hier zusammengeführt hat: an der Pflege unseres Kieler Instituts und seiner Aufgaben, an der Förderung weltwirtschaftlicher Forschung und Lehre, die uns in diesen ernsten und schweren Tagen doppelt und dreifach am Herzen liegt.

So wird uns die kommende Zeit gelistet finden und uns auf dem Posten sehen, wenn es gilt, mit der Arbeit an dem jetzt bis in die Fundamente erschütterten Bau der Weltwirtschaft von neuem einzusetzen.

Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H.

Die der Kriegsgetreide-Gesellschaft anfangs nur zugedachte Aufgabe, zwei Millionen Tonnen Brotgetreide einzulagern und als eisernen Bestand über das Frühjahr hinaus bis zum Sommer aufzubewahren, stellte die Kriegsgetreide-Gesellschaft vor ein Problem, das der Geschäftsführung zu lösen anfangs kaum möglich erschien.

Unter den heute geltenden Zollgesetzen ist der Aufbau deutschen Brotgetreides ganz gewaltig gestiegen worden.

Ein nicht unerheblicher Teil deutschen Roggens pflügt von der Landwirtschaft verfrachtet zu werden; große Mengen von dem verhältnismäßig hohen Feuchtigkeitsgehalt aufweisenden deutschen Brotgetreide pflügen während des Winters und im Frühjahr nach dem Auslande vertriehelt des Einfuhrzollens abströmen und im Sommer durch trockeneres, unter einer heißen Sonne erzeugtes ausländisches Getreide ersetzt zu werden. Diese natürlichen Vorgänge wurden durch den Krieg jäh unterbrochen. Die im Innere befindlichen Mengen Brotgetreides müssen in wesentlich größerem Maße zur direkten Ernährung der Bevölkerung herangezogen werden.

Was Tausende und Abertausende von Einzelwirtschaften sonst besorgen und sogar vielfach wegen des damit verbundenen Risikos des Verderbens ablehnen, nämlich das deutsche Brotgetreide über das Frühjahr hinaus und vor allem Dinge über die gefährliche Keimzeit hinaus zu konservieren, sollte nun plötzlich eine einzelne Organisation leisten.

Eine Organisation, welche diese Aufgabe hätte erfüllen sollen, würde zu ihrem Ausbau in Friedenszeiten langer Zeit bedürftig haben. Jetzt im Kriege, wo die besten Kräfte im Felde stehen, in wenigen Wochen eine solche Organisation zu schaffen, erschien undenkbar. Darum kam die schwierige Aufgabe, Getreide aus hunderteausenden von Einzelwirtschaften herauszuheben, auf seine Beschaffenheit zu prüfen, abzunehmen usw. Um aber dieser schwierigen Herr zu werden, versuchte die Geschäftsführung der Kriegsgetreide-Gesellschaft einen Teil jener Kräfte heranzuziehen, welche in normaler Friedenszeit die Funktionen der Fortbewegung des Getreides vom Erzeuger bis zum Verbraucher besorgen. Dem durch den Krieg hervorgerufenen, oben angedeuteten veränderten Verhältnisse Rechnung tragend, mußte die Arbeit unter die einzelnen Erwerbsgruppen teilweise nach anderer Richtung verteilt werden. Um bei einem derartigen Geschäftsverkehr mit Tausenden und Abertausenden in einem Geschäftsbereich, der in sich den Keim zu den weitgehenden Differenzen birgt, nicht in ungezählte Rechtsstreitigkeiten zu kommen, war es vor allem Dinge notwendig, den sich vorwiegend entwickelnden Geschäftsverkehr in bestimmte Regeln zu bringen. Die erste Aufgabe der Geschäftsführung war deshalb, diese Regeln aufzustellen, was nicht ganz leicht war, da es sich, wie oben erwähnt, um eine ganz neue Geschäftseinrichtung in der Mitwirkung der in Betracht kommenden Beteiligten handelte und für die zu schaffenden Verträge keinerlei Vorbilder vorhanden waren. Dazu kam noch, daß inzwischen wiederholt neue gesetzliche Bestimmungen geschaffen wurden, daß ferner, um überhaupt der Gesellschaft die Aussicht zu eröffnen, das ihr anfangs zugedachte Programm

zu erfüllen, ihr das Eotignungsrecht verliehen wurde und auch diese neuen gesetzlichen Bestimmungen alle bei Schaffung der betr. Verträge berücksichtigt werden mußten. Auf diese Weise entstanden eine Reihe sowohl nach ihrer juristischen wie wirtschaftlichen Seite hin recht komplizierter Verträge mit Landwirten, Müllern, Kommissionären (als welche sowohl Händler, wie auch landwirtschaftliche Genossenschaften in Aussicht genommen sind), Lagerbesitzern usw. Lagerräume, über das ganze Reich verteilt, wurden inzwischen für Millionen von Tonnen in einer Weise gesichert, daß die weitestgehende Möglichkeit für eine sach- und lachgemäß Behandlung des Getreides gewährleistet erscheint. Bei der umfangreichen Arbeit, die ohnedies der Gesellschaft bevorstand, hoffte die Geschäftsführung, ihren Geschäftsverkehr nur auf Mühlen größeren und mittleren Umfanges beschränken zu können.

Da ursprünglich die Kriegsgetreide-Gesellschaft nur einen Teil des Getreides an sich ziehen sollte, hoffte sie, daß die kleineren Mühlenbetriebe, die in enger Beziehung zur Landwirtschaft in ihrer Nachbarschaft stehen, sich das Mühlgut aus den Mengen, welches die Kriegsgetreide-Gesellschaft nicht aufnehmen beschaffen würden. Aber auch die kleineren Mühlenbetriebe empfanden das Bedürfnis, Mühlgut für den Sommer gesichert zu erhalten, und traten an die Kriegsgetreide-Gesellschaft mit der Bitte heran, den Geschäftsverkehr mit ihnen aufzunehmen. Da es unmöglich war, mit den tausenden von Kleinmühlen direkt zu verkehren, wurde, um auch diese berechtigten Wünsche nachzukommen, ein Mittelweg gefunden und ein besonderer Vertrag ausgearbeitet, wonach kleinere Betriebe unter gemeinsamer Führung einer Mühle sich an die Kriegsgetreide-Gesellschaft anzuschließen in der Lage sind. Durch diese in wochenlangender Arbeit geschaffene Organisation ist die Hoffnung vorhanden, daß die durch die Bandenratsverordnung vom 25. Januar erlassene vollständige Beschlagnahme allen Getreides, die plötzlich ja das gesamte Wirtschaftsleben, soweit es die Bewegung des Getreides vom Erzeuger bis zum Verbraucher anbelangt, zum Stillstand bringt, ohne allen großen Störungen vor sich geht. Ganz werden sich solche Störungen und Reibungen wohl nicht vermeiden lassen.

Durch die von der Kriegsgetreide-Gesellschaft geleisteten Organisationsarbeiten hatte die Reichsregierung wenigstens sofort eine Stelle für die ungeheure Aufgabe, das gesamte Getreide im Reich zu bewegen und zu verteilen. Wie groß die Aufgabe aber ist, die der Kriegsgetreide-Gesellschaft harzt, möge an folgendem Beispiel erläutert werden: Selbst wenn man annimmt, daß nach § 26 a ein größerer Teil der Kommunalverbände das in ihrem Bezirk befindliche Getreide bis zur Höhe des auf sie entfallenden Bedarfsanteils in eigenem Besitz behalten werden, so ist doch immerhin anzunehmen, daß eine Menge von 3 Millionen Tonnen Brotgetreide von der Kriegsgetreide-Gesellschaft übernommen und bewegt werden muß. Wenn diese Arbeit in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März geleistet werden sollte, so müßten für diesen Zweck bei einer täglichen zehnstündigen Arbeitszeit der Kriegsgetreide-Gesellschaft pro Stunde 15 Eisenbahnzüge zu 40 Waggons laubmäßig bearbeitet werden, d. h. alle 4 Minuten ein Eisenbahnzug von 40 Waggons. Alle hiermit verbundenen handels-technischen Vorgänge, wie Einlauf, Abrechnen, Disponieren, Einlagern, usw. ist zu leisten. Bei der Verteilung des aus dem Brotgetreide hergestellten Mehls an die Kommunen erwächst nochmals eine ähnliche Arbeit.

Ogleich die Kriegsgetreide-Gesellschaft bisher nur in einem Teil der preussischen Monarchie in einem beschränkten Maße gearbeitet hat, betrug in den letzten Tagen der Posttagung durchschnittlich 1200-1500 Briefe pro Tag, während der Posttagung sich annähernd auf 1800 Briefe stellten, abgesehen von den ungeheuren Mengen von Drucksachen, zu deren Fortbewegung sogar mehrfach Möbelwagen benutzt wurden.

Der tägliche Telegrammverkehr hat heute schon an ein- und ausgehenden Depeschen 600 Telegramme pro Tag erreicht. Die Reichsdruckerei war, obgleich sie andere Berliner Druckereien zur Mitarbeit heranzog, bisher nicht in der Lage, die von der Kriegsgetreide-Gesellschaft bestellten Drucksachen schnell genug zu liefern. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft hat heute bereits ein Beamtenpersonal von über 300 Angestellten, die in annähernd 50 Räumen untergebracht sind.

Alle diese Zahlen sind aber noch nicht maßgebend für die demnächst zu bewältigende Arbeit, die in ungeheureren Maße anzunehmen wird, wenn am 1. Februar die allgemeine Beschlagnahme eintritt und damit das ganze Reichsgebiet in Bearbeitung genommen wird.

Darf bei einer solchen plötzlich unter den schwierigsten Verhältnissen aus der Erde gestellten Organisation Stockungen nicht immer ausbleiben, erscheint unvermeidlich. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft wäre der Presse dankbar, wenn sie alle Behörden und sonstigen Stellen auf die Schwierigkeiten, die in der Aufgabe der Gesellschaft, die sicherlich eine der größten wirtschaftlichen Organisationen der Welt ist, liegen, hinweist, damit alle diese Kreise eine gewisse Nachsicht bei der Beurteilung über die Geschäftstätigkeit der Kriegsgetreide-Gesellschaft gelten lassen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankausweis vom 30. Jan.

1914 gegen die Vorwoche		1915 gegen die Vorwoche	
1 074 077	+ 26 300	Notenbestand	+ 2 213 001
1 206 107	+ 99 280	Barunter Gold	+ 12 200
22 224	+ 8 217	Reichs- u. Provinzialbanknoten	+ 2 163 752
9 224	+ 27 080	Banknoten im Umlauf	+ 2 188 000
806 637	+ 10 813	Banknoten im Umlauf	+ 2 188 000
70 810	+ 14 200	Lombarddarlehen	+ 2 207
300 201	+ 10 190	Effektenbestand	+ 1 250
23 678	+ 11 034	Besatz Aktiva	+ 210 167

Passiva	
150 000	(dav.) Grundkapital
20 048	(dav.) Reservefonds
8 082 7	127 710
600 870	160 200
84 817	14 101

WTB. Berlin, 1. Febr. (Nichtamtlich). Trotz der Ultimoansprüche zeigt sich der Status der Reichsbank vom Ultimo Januar als durchaus befriedigend. Der Goldbestand ist auf 2163,8 Millionen angewachsen und hat in der letzten Woche des Monats wieder um 18,8 Millionen Mark, d. h. stärker als in der Vorwoche zugenommen. Der Bestand der Darlehenskassenscheine hat im Zusammenhang mit der fortgesetzten Abzahlung an die Darlehenskassen auf Kriegsausleihkredite um 57,1 Millionen Mark auf 259,3 Millionen Mark abgenommen. Dies hat zur Folge gehabt, daß die gesamte Bardeckung am 30. Januar sich niedriger als am 23. Januar stellte, nämlich auf 2479,5 Mill. Mark, gegen 2520,7 Millionen Mark in der Vorwoche. Die gesamte Kuponanlage hat einen Zuwachs von 65 Millionen Mark auf 3842,1 Millionen Mark erfahren. Die fremden Gelder haben wegen des Ultimo um 172 Mill. Mark (i. V. 160 Mill. M.) sich vermindert, sind aber mit 1452,6 Mill. Mark noch immer als doppelt so hoch, wie Ende Januar 1914. Die geschilderten Bewegungen bilden die Ursache einer Erhöhung des Notenumlaufes um 174,9 Millionen auf 4658,5 Millionen Mark. Der Notenumlauf ist durch Gold in Höhe von 46,4 Prozent gedeckt, also nur um 1,4 Prozent weniger als in der Vorwoche, während zur gleichen Zeit des Vorjahres der Rückgang der Golddeckung der Noten 5,1 Prozent ausmachte und in den beiden vorhergehenden Jahren je 4,2 Prozent. Die Deckung sämtlicher täglich fälliger Verbindlichkeiten ist von 35,1 auf 35,4 Proz. gestiegen, was mit Rücksicht auf den Ultimo besonders bemerkenswert erscheint.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar abgerechnet 4.846,93 Mill. M. gegen 4.474,20 Mill. im Vormonat und 7.299,70 Mill. im Januar 1914.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Amlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehbofes.

Mannheim, den 1. Februar.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

Ware	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität
Gesamte	20-22	18-20	16-18
Bullen (Farren)	47-50	45-48	43-45
Ferkel (Köbe)	32-35	30-32	28-30
und Küber, Kleintier	24-27	22-24	20-22
und Küber, Kleintier	24-27	22-24	20-22
u. Farren aus Frankreich	22-25	20-22	18-20
Kälber	34-37	32-34	30-32
Schafe	41-44	39-41	37-39
a) Stallmastsch.	30-33	28-30	26-28
b) Waldmastsch.	30-33	28-30	26-28
Schweine	44-46	42-44	40-42
	44-46	42-44	40-42
	44-46	42-44	40-42
	44-46	42-44	40-42

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxusferkel 200 bis 250	10-12
Ferkel - Stück	10-12
Arbeitsferkel 30 - 30-100	10-12
Stiere 40 bis 50, 80-100	10-12
Stiere 100-150	10-12
Stiere 150-200	10-12
Stiere 200-250	10-12
Stiere 250-300	10-12
Stiere 300-350	10-12
Stiere 350-400	10-12
Stiere 400-450	10-12
Stiere 450-500	10-12
Stiere 500-550	10-12
Stiere 550-600	10-12
Stiere 600-650	10-12
Stiere 650-700	10-12
Stiere 700-750	10-12
Stiere 750-800	10-12
Stiere 800-850	10-12
Stiere 850-900	10-12
Stiere 900-950	10-12
Stiere 950-1000	10-12

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Stationen	Donnerstag		Freitag		Bemerkungen
	1. Febr.	2. Febr.	1. Febr.	2. Febr.	
Hilgenberg	1,05	1,30	1,10	0,87	Abends 8 Uhr
Kell	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Baunach	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr
Waldmühl	1,20	2,20	2,15	2,05	Nachm. 2 Uhr

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baromet.	Lufttem.	Windgesch.	Windricht.	Wolkenh.	Wolkenart.
1. Febr.	Morgens 7 ^h	769,3	+1,2	still			
	Nachts 2 ^h	764,4	+0,4	still			
	Abends 9 ^h	768,5	+0,3	still			
2. Febr.	Morgens 7 ^h	768,0	+1,2	still			0,3

Höchste Temperatur den 1. Febr. +2,5°. Tiefste Temperatur den 1.-2. Febr. -1,6°.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;

Für Kunst u. Feuilleton: L. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;

Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: L. V.: Ernst Müller;

Für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;

Für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joo;

Druck und Verlag der: Dr. H. Maas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bekanntmachung.

Dem Grabe der Selb. wurde nicht entzogen, wenn in diesem Jahre Festtagsveranstaltungen irgend welcher Art stattfinden werden. Es werden deshalb alle derartigen Veranstaltungen, sowie das Tragen von Masken und Verkleidungen an den Festtagen hiermit allgemein verboten.

Summberhandlungsstellen über Festnahme und Befreiung auf Grund des § 200 Abs. 1 Nr. 2 Str.-G.-B. mit Best. zu genehmigen. 4200
Mannheim, 19. Jan. 1915.
Großh. Bezirksamt.
- Polizeidirektion -
- Gräber.

Nr. 27.01. Fortschendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 26. Jan. 1915.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

Flanell-Hemden
und Unterhosen
(weiß u. farbige) eigener Anfertigung empfiehlt in nur bester Qualität und Ausführung. 97097
R. Hoffmann, H 1, 9.

Verkauf

Eigen Dipl. Haupt- u. Nebenarbeiten Doppel- u. Dreifach, alles neu, billig zu verp. 11922
Gib. H 4, 7.

Gasbadofen

(Eisen, Stahl, Messing) wenig gebraucht, für 200,- mit Aufschluß, umgänglich zu verkaufen. 9849
Q 1, 5, 6, 3. Stad. 1.

Schreibmaschinen
gut erhalten

mit Garantie bill. zu verkaufen.
Spezialreparaturwerk.
Fr. Schlecht
N 4, 8. Tel. 3002
11925

gross, nussbaum

Trumeau
billig zu verkaufen. 2075
Landes. Q 5, 4.

Lobeneinrichtung

neu mit Brill., Nähmaschine sehr gut erhalten. 11927
H 1, 3, 2. Tel. 1.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Betty Dinkelspiel
geb. Mayer

im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, Trier und Hamburg, den 1. Februar 1915.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 3. Februar, vorm. 11 Uhr vom Portale des isr. Friedhofs aus statt.
Es wird gebeten, von Condolenzbesuchen und Blumenspenden absehen zu wollen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Reichert
Prokurist

im Alter von 45 Jahren nach langem schweren Leiden, Sonntag abend 6 Uhr sanft entschlafen ist.
Mannheim (Schimperstr. 22), den 31. Januar 1915.
Ih. Namen der trauernd Hinterbliebenen
Magdalena Reichert, geb. Hennig
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Februar, nachmittags 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Winter-Ülster
Paletots
und Anzüge

in neuesten Farben und Formen kaufen die unvergleichlich billig in Kaufhaus Herrmann-Heckmann (Inh.: Jakob Engel) Mannheim, Planken, nur O. S. 42 1 Trepp. neben der Hauptpost
Der weltweite Weg führt.

Ankauf

Zu kaufen gesucht.
Gut erhaltenes eiserne. Tor, ungefähr 3,40 m breit, 2,40 m hoch, mit 2 Stiegenläufern. Off. u. J. P. 11920 u. d. Erg.

Stellen finden

Maichinist
h. sofortigen Eintritt gel. **Kuifenbad**, **Polenstraße 24.**
Junges Dienstmädchen gel. **Burgstr. 1 u. 2 Uhr bei Gader, Gollinstr. 8, u. 98554**

Suche sofort einige tüchtige Militär-Schneider
E 1, 3/4, Laden.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

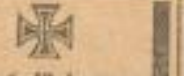
Albert Süßkind
Kaufmann u. Landtagsabgeordneter

Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums heute nachmittags 1/2 6 Uhr, in kaum vollendetem 54. Lebensjahre, unerwartet nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden verschieden ist.

MANNHEIM, den 1. Februar 1915.
Luisenring 58
In tiefer Trauer:

Frau Regine Süßkind geb. Keller
Martha Kaefler geb. Süßkind
Emil Kaefler z. Zt. im Felde.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 3. Februar 1915, nachmittags 1/4 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.



Heimförderung

Überführung und Begleitung von Verwundeten in Lazaretten, Verstorbenen im Feld, Gefallenen, sowie Nachleistungen bezugl. mit Urteils- u. Bescheidungen über Pensionen, Invaliden, (30 Referenzen.)
Fritz Weß, Tel. 2210
Mannheim, Q 4, 2.



Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder
Richard Bürsner, Pionier
starb am 16. Januar bei Ypern im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland. Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhofe in Werwik.
Mannheim (Augartenstr. 37), 1. Febr. 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen
Joseph Bürsner u. Familie.
Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 4. Februar, morgens 1/8 Uhr in der Hl. Geistkirche.

Zum Sticken

u. Wäsche, nach Anweisung.
C. Hauke, H 2, 14
M 2.

Trauerbriefe

Liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei.

Buchhalter

oder Buchhalterin für sofortigen Eintritt in Fabrikgeschäft gesucht. Gute Zeugnisse u. Beherrschung d. doppelten Buchhaltung erforderlich. Off. an die Exped. d. Bl. 98551

Mietgesuche

Mittagsstisch
gesucht
Gut. auch Abends. Vorzüglich bürgerlich, jedoch einl. u. besserem Herrn. Am liebsten allein, ob doch höchstens in kleiner Gesellschaft. Best. Briefe beidesamt. Nr. 98549 d. Exped.

Vermischtes

Einquartierung.
Am besten empfohlen für Einquartierung ist das bekanntlich **Gajthaus zur Arche Noah, P 5, 2** berühmte
Gasse Pension zum Preis u. 3 Z. - Alles neu eingerichtet Zimmer mit neuen Betten. - Telefon 181.
26613

Seereslieferungen.

Auswärtige, allererste Seemannsbedarf wünscht mit durchaus festem, bei hiesigen Seemannsgast bei den eingeführten Herrn in Verbindung zu treten. Offerten unter J. N. 7236 befördert Rudolf Koffe, Berlin SW. 1810

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1815
von M. von Wittes.
Fortsetzung.

„Mutterchen, hör vergeht, daß ich ja ein Junge werden will!“ Und rüch — rüch — rüch — rüch — die Böhse fielen zu Boden. Frau Wehborn hüfte sich schwerfällig und hob sie bebauend an. Erdmütze aber ließ sich nicht weiter führen, und die Augen unterwandte auf ihr Bild in dem schmalrahmigen Hänge-Spiegel gerichtet, schritt sie rüchlos an ihrem Hauptbrett herum, bis sie endlich eine ganz leidliche Frisur zustande gebracht hatte. Nun erst hüfte sie sich fragend nach der alten Frau um. Die aber hatte gerüchlos das Zimmer verlassen. Schnell entschlossen verriegelte sie da die Tür, streifte die Frisurgehäuse ab und griff zu den Uniformteilen. Und während sie das graue, zogenäpeltte Weisseid, das graue, bis an die Hüften reichende Kollert mit dem kurzen Rückenstückchen mechanisch, aber mit kundiger Hand anlegte, gingen ihre Gedanken zu Mann und Kind. Das Bändchen war gewiß nun schon in Köpfigberg bei der Großmutter eingetroffen. Erdmütze hatte es nur bis Berlin gebracht; dort hatte ihr Vater das Entschuldig in Empfang genommen. In der Ueberzeugung, daß angesichts des drohenden Krieges seine Tochter mit dem Kinde in aller Kürze nach Haus zurückkehren würde, war er ihr bis Berlin entgegengefahren. Hier hatte er sie im Hause seiner einzigen Schwester erwartet, da er wußte, daß Erdmütze hier Station machen würde.

Freudlich war der fünfjährige, noch lehrstüchtige Mann anfänglich nicht damit einverstanden gewesen, daß seine Tochter, die er sehr liebte, in die bedrohten Gegenden zurückkehren sollte. Aber er, der mit seiner Frau selber in sehr glücklicher Ehe lebte, hüfte es ihr nur zu sehr nach, daß sie dem Gatten nahe sein sollte. So brach sein eigenes Herz wider ihn und gab Erdmütze recht, die ihm allerdings von ihrem Vorhaben,

als Freiwilliger einzutreten, nichts verraten hätte; und schließlich willigte er, wenn auch wohl schmerzlicher Besorgnis, in ihre Rückkehr nach Luxemburg ein.

So war es gekommen, daß sie schon jetzt wieder am Rhein sein konnte. Wie würde sich Ulrich freuen, sie schon so bald wieder in seiner Nähe zu wissen! Deffen war sie gewiß in jenem ruhigen, tiefgelassen Bewußtsein des Zueinandergehörens, in jenem unerschütterlichen Vertrauen das das Weien ihrer Ehe ausmachte. — Doch er vor ihrer Rückkehr erzittern konnte, in dem Gedanken, sie, sein Weib, sein Heiligum auf Erden, vielleicht durch eine unglückliche Angelegenheit zu verlieren, das kam ihr gar nicht in den Sinn. In sich hineinlächelnd, schloß sie den roten Stragen. Aber gleich darauf glitt ein Schatten über ihr Gesicht. Wie vermochte sie nur über eigenen Glück selbstständig des Freundes zu vergessen, den sie, das sagte ihr das Herz, in granvoller Vereweltung zurückgelassen?

Was war aus Tosta geworden? Bis zu Erdmützens Abreise war sie nicht wieder in die Wohnung ihres Mannes zurückgekehrt. Und Otto hatte sich in starrm Trost vor den alten Freunden verächtlichen und ihnen seit jener Stunde anzuschweiden gewußt. So hatte Erdmütze ihn vor ihrer Abreise überhaupt nicht mehr gesehen. Wie würde sie ihn wiederfinden? Hatte er inzwischen wohl ein Lebenszeichen von Tosta erhalten? Der Sabel, den sie ungeschickt, klirrt am Boden. Der Lärm, heile Klang rief sie zu sich selbst und in die Gegenwart zurück. Ihr Auge traf aufbildend den Spiegel. Erdmütze lächelte sie zusammen. Fast hätte sie sich selbst nicht wiedererkannt. Das kurze, weißlich gezeichnete Haar — die bunte männliche Kleidung —

Aber gleich darauf sah sie mit den lodernden Blicken eines Fremden an sich nieder. Es war ihr plötzlich, als sei sie in dieser Gewandung erblüht. Weibliche Scham durchströmte sie — in heiligen Aufstöhnen schlug sie die Hände vor Gesicht.
Daß sie sich unsichtbar machen und unsichtbar an ihres Mannes Seite für das Vaterland, das

heißgeliebte Vaterland Blut und Leben einsehen konnte!

Minutenlang währte dieser Kampf mit ihrem Schamgefühl. Ein trotziges Schälchen wirkte in ihrer Seele.
Endlich aber strafften sich alle Sehnen ihres Körpers. Mit geballten Fäusten, mit feuchtschimmernden Augen blühte sie gen Himmel.
„Vater“, rief sie mit zuckenden Lippen, „Du hilf mir! Segne mich! — Du siehst in mein Herz! Es ist nicht Eitelkeit oder Ruhmsucht, was mich treibt. Es ist eine heilige unabweigliche Gewalt. — Ich kann nicht anders — ich muß! Und dieses Maß kannst nur Du — nur Du selber in mich hineingelassen haben!“

In angstvoller Hilflosigkeit kalbete sie die Hände. Langsam, langsam aber fest eine stille leuchtende Furchen in ihrem Herzen, in ihren Jagen heraus.
„O, Herr Mann, noch nicht schon genug? Die Toilette dauert aber schon überst lange“, rief da Frau Wehborns Stimme von draußen.

„Aber beendet!“ gab Erdmütze prompt zurück. Noch ein Blick gen Himmel — ein Reigen des blonden Kopfes.
„Ich hübe es, Dein Segen ist mit mir!“
Gleich darauf sprang sie zur Tür. Sie öffnete. Frau Wehborns prägte zurück.
„Wel allen Heiligen —!“ Sie stand mit offenem Munde.
„Ich gefalle Ihnen wohl gar?“
Die Alte schlug, ins Stübchen tretend, schmunzelnd die Hände umeinander.
„Schade, daß ich kein Mädel mehr bin“. Mit kaum merklichen Augen ging sie in großem Wogen um den frischgeborenen Mann herum. „Wied“ und gleich verließen!

„In die Uniform!“ Erdmütze lachte hell auf. „Ja, ja! Die Kleider machen Leute!“
„Wird man denn aber auch reiten können?“
„Reiten?“ Wie der Wind! Sonst mühte man sein offenkundiges Landkind sein!
In Brüssel, bei Lord Uxbridge, war große Tafel. Lord Wellington, der Oberbefehlshaber

der englischen Armee und der hieser eng verbündeten niederländischen, hannoverschen, braunschweigischen und sachsenischen Truppen, die seit dem Sturze Napoleons 1814 gemeinsam das Land westlich der Maas besetzt hielten, hatte den Feldmarschall Blücher zur Befehlshaber eines Heeres und zur Befehlshaber gemeinsamer Operationen gegen Napoleon in sein Hauptquartier nach Brüssel eingeladen.

Die erlebte Gesellschaft — man erblühte außer Blücher und Wellington den Herzog von Braunschweig, Gneisenau, Major von Scharnhorst, Dörnberg, Generalleutnant Alten, Dautels und andere — war in anregender Stimmung. Die gestrige, wie die heutige Kunde war tadellos verlaufen.

Am gestrigen Tage hatte der Herzog von Braunschweig, der schwarze Herzog, vor dem preussischen Feldherrn sein in besser Verfassung befindliches Kontingent vorbeiberühren lassen. Und heute hatte Wellington selber seine britische Reservekavallerie und die dazugehörige Artillerie seinem Freunde Blücher auf der weiter Ebene an der Deuler vorgeführt. Das Vorbewegen der herrlichen englischen Kavallerie, wieder auf den edelsten Pferden bereiteten, und mit dem vorzüglichsten Material ausgerüsteten Truppe, war ein ebenso imposantes wie erhebendes Schauspiel gewesen. Und im Herzen jedes Augenzeugen war die Hoffnung auf den endlichen Sieg über Napoleon zur Genüge erwachsen worden.

Wellington erblühte sich. Einmal nach dem anderen. Seine hohe, bogere Gestalt mit den efferen, unüberwindlichen Gesichtszügen kam jedesmal gerengerade, unbeweglich vor seinem Stuhl an der reichgehefteten Tafel. Er brodelte rüch nebeneinander verschiedene Toste auf — stark, knab und klar:
„The King!“
„Dann!“
„Les Allis!“
und andere.
Schließlich:
„Monseigneur le maréchal Blücher!“
(Fortsetzung folgt)

Groß-Hof- u. National-Theater MANNHEIM.
 Dienstag, 2. Februar 1915
 6. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
 (40 Pfennig der Woch.)
Nathan der Weise
 Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. G. Lessing
 Spielleitung: Emil Reiter
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr
 Nach dem 2. Aufzuge größere Pause.

Am Großh. Hoftheater
 Mittwoch, 3. Februar. Abends 8 1/2 kleine Preise.
Der Feldprediger
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Jugend-Theater im Bernhardshof.
 Mittwoch, 3. Februar, nachmittags 1/4 Uhr
Rotkäppchen, Märchen mit Gesang in 2 Akten.
 Herrnt. **Flammenreigen,** Gedacht von 12 Kindern.
 Spielzeit im Vorverkauf bei E. Geun, U. 1, 4 und 7. Arena, O. 6, 7.

Palast-Theater
 Vom 2. bis 4. Februar
500
 Aufführungen in Berlin
 Unbeschreiblichen Erfolg erzielte
 wegen seines patriotisch-humoristischen Inhalts
 die **Burleske in Feldgrau:**
Mobilmachung in der Küche
 Patriotischer Militärschwank in 3 Akten.

3 Akte! Sensationsdrama von d. Nordsee! 3 Akte!
Das goldene Kalb
 Die Geschichte eines Abenteurers.
 Erkannt Allerseelen
 Drama Drama
 Das Duell ohne Zeugen
 Drama
 Dem Tod entrissen
 Drama.

Evangelisch-protestantische Gemeinde Kriegsbande.
 Dienstag, den 2. Februar 1915.
 8 Uhr. Abends 8 Uhr. Singst. Kath. Singst. 8 Uhr.
Salami (Kochbuch) 120 Bfr. bis 1. April. Kochbuch u. gr. Zangenwerkzeug 20 Bfr. bis 31. März. Nur an unserer Kasse. A. Schladler, Buchdr., Ehrenstr. 20/21.

Hauszins-Bücher
 in bester Ausstattung zu haben in der
 Dr. J. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehrs.
 Hafenbezirk Nr. 1.
 Angelommen am 30. Januar.
 "Sonnenschein", v. Kehl, 11.000 Tg. Kohlen.
 "Luzifer", v. Kehl, 1500 Tg. Stückgut.
 "Sonnenschein", v. Kehl, 11.000 Tg. Kohlen.
 "Luzifer", v. Kehl, 1500 Tg. Stückgut.
 "Sonnenschein", v. Kehl, 11.000 Tg. Kohlen.
 "Luzifer", v. Kehl, 1500 Tg. Stückgut.
 "Sonnenschein", v. Kehl, 11.000 Tg. Kohlen.
 "Luzifer", v. Kehl, 1500 Tg. Stückgut.

Jugendwehr Mannheim.
 Bildung v. neuen Rekrutenkompagnien.
 Übungszeit: Samstags nachmittags 4 1/2 Uhr bis 7 Uhr und Sonntag nachmittag.
 Beginn der Übungen: Sonntag, den 7. Februar.
 Anmeldungen auf dem Bezirksamt, Zimmer No. 56.
 Alles nähere siehe im redaktionellen Teil dieses Blattes.
 Mannheim, den 28. Januar 1915.
Die Oberleitung der Jugendwehr:
 Dr. Strauss
 Großh. Geheimer Regierungsrat.

Lohrmann's Kur-Bade-Anstalt
 Mannheim B 1, 8 (30770) Telefon 3618
 geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Pollo Theater
 Kurzes Gastspiel
 Zum 1. Male in Mannheim!
Jan Blatzheim
 in der Titelrolle des besten Schwanks der Jetztzeit
Infanterist Pfäume

Seilmagnetismus
 Naturheilverfahren. Donator m. h. Heerde. Herr. u. Magenstörungen, Kopfsch. Nerven, Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Darmausfall, Vergrößerung, auch andere nervöse Leiden.
Magnetopathisches Heil-Institut
 P 2, 3a, 2 Treppen.
Rechtsanwalt Karl Schmitt, Mannheim
 Telefon 7349. Medenstr. 30. Nähe Christuskirche (lang. Würfel des 1. Rechtsanwalts Dr. B. Köhler) empfiehlt sich zur Vertretung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere Vertretung von Minderjährigen, gerichtliche Vertretung von Hinderungen, Kaufkraft in Erbteilungs- und Ehefällen. Vertretung sämtlicher Verträge. Für Ur- und mittelbare und Kriegsangehörige Ratserstellung kostenlos. 30305

Bremer Zigarren-Fabriklager
 Seckenheimerstr. 18 Fernsprecher 3492
Kur-Zigarren
 Nikotinschädlich trotz voller Qualität
 10, 12, 15 und 20 Pfg. per Stck.
Feinschnitt-Tabake für kurze Pfeife.
 Milde Qualitäten in allen Preislagen.

Rhein-Hessisches Butter-Haus
 Inhaber: Franz Hagel Tel. 7398.
 Spezialgeschäft für Lieferung täglich frisch gewonnener
Butter und Rahm, frischer Trink-Eier und Honig.
 Empfiehlt bei billiger prompter Bedienung und Lieferung frei Haus:
frisch geschlachtetes Geflügel, feinstes Tafel- und Küchen-Obst, gestempelte, große Trink-Eier, allerfeinste Tafelbutter, feinste deutsche Hart- und Weich-Käse, prima norddeutsche Dauerwürste, (Block-, Salami, Cervelat) westfäl. Landschinken, im Ganzen, feinste Gemüse- und Obst-Konserven.

Feldpost-Schachteln
 alle Größen, sofort greifbar und enorm billig
Leo Breidenbach
 Fabriklager
 Rosengartenstr. 30 Tel. 5134

Einquartierung
 in Privat übernimmt
 Raißerring 40, 2. Et. Tel. 4085.
 Frhe. Empfehlungen vorhanden.

Einquartierung
 übernimmt mit voller Pension zu mäßig. Preisen.
 Stadt Alt-Mannheim, R 6, 13/14.

Brennholz Bündelholz
 Klefern- und Fichtenzapfen (Gockeln) zum Anfeuern
 Alle Sorten
Kohlen : Brikets : Koks Anthracit
Wilhelm Meuthen Nachf.
 Inhaber Heinrich Glock
 Telefon 1815 Kontor J 7, 19

Hermann Fuchs
 N 2, 6 = Kunststraße = N 2, 6
 am Paradeplatz — beim Kauthaus

Saison-Ausverkauf
 Diese durchgreifende Preisreduktion guter Waren steht in allerbestem Rufe und bietet Vorteile für Jedermann!

Militär-Artikel

Stauder	statt 50	jetzt 27	65	jetzt 32	80	jetzt 50
Leibbinden	statt 1.20	jetzt 88	1.50	jetzt 1.15	1.85	jetzt 1.75
Schneehauben	statt 1.20	jetzt 1.10	Kopfschützer	statt bis 1.50	jetzt 58	
Kniawärmer	statt 2.25	jetzt 1.25				

Ausgezeichnete Trikot-Wäsche, erstklassig, Fabrikat

Hemden	statt 3.15	jetzt 2.25	3.10	jetzt 3.50	4.95
Unterhosen	statt 4.75	jetzt 3.25	4.00	jetzt 3.95	4.85
Unterjacken	statt 2.70	jetzt 1.75	3.25	jetzt 2.75	2.95

Wollwaren

Damen-Strümpfe	statt 1.25	jetzt 95	1.50	1.95
Damen-Handschuhe	statt 95	jetzt 75	1.20	1.50
Damen-Lätzchen	statt 95	jetzt 28	50	85
Docht-Mützen	statt 1.50	jetzt 95	Knaben-Mützen	jetzt 1.-
Gestrikte Damen-Jacken	statt bis 16.50	jetzt 9.50		
Abend-Tücher	statt 2.25	jetzt 2.25	4.50	5.50 etc.
Tuch-Gamaschen	für Herren und Damen	statt 2.20	jetzt 2.35	4.10 2.95
Mädchen-Jacken	statt 2.25	jetzt 6.25	7.00	6.10
Rauh-Sweaters	statt 2.90	jetzt 1.95	2.70	2.65
Sweater-Kleidchen	statt 7.00	jetzt 6.00	7.75	
Gestrickte Knaben-Anzüge	statt 14.70 bis 17.-	jetzt 11.50	15.75	
Kinder-Mäntel	farbig und wolw.	jetzt 4.80	5.25	7.60

Fell-Vorlagen
 Ziegenfelle in sämtlich allen Farben, Größe 50/80 bis 70/170
 statt 4.25 6.- 7.75 10.25 12.50 15.50 18.75
 jetzt 3.35 4.50 6.00 8.00 9.50 10.50 11.95
 Wildfelle Antilope, Dingo, Luchs, Wolf, je nach Preislage
 statt 8.50 8.50 12.00 12.50 13.25 19.80 26.50
 jetzt 5.00 6.75 9.50 10.75 18.00 22.00 28.00

Gardinen aller Art
 weit zurückgesetzt!

Bombardement Lüttich
 Neues! Gesetzlich geschützt! Neues!
 13. 3 Urpat. - Gesetzen
 L 12. 4. 1 Urpat. - Gesetzen

Zu vermieten

R 7, 34 Friedländerstr. 2 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.
S 1 m. Subst. 4 Stod. 4 Zimmer u. Zubeh. in verm.
S 6, 14 4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 4700.

Bahnhofplatz 7

fr. neu, 5 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Nähe Hauptbahnhof

fr. neu, 5 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Nächst Bahnhof

über 2 Treppen 7 bis 8 Zimmer

Beethovenstraße 4

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 4700.

T 1, 3 (Breitestraße)

1 Tr. rechts, 3 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

T 1, 13

Wohnung mit 3 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

T 2, 4 II. Stock

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

13, 24

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

16, 17

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 1, 14

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 3, 22

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 4, 1

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 4, 19a

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 4, 23

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 5, 5

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 5, 28

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 6 (Ring)

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 6, 3

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 6, 28

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 6, 28a

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

U 6, 28b

4 Zimmer, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.



Dieses in HEIDELBERG gelogene Fabrikantenwesen mit Dampfkräft ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch den Liquidator XAVER KARTH, KARLSRUHE, Stefaniensstrasse 47.

Kirchenstraße 9

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Kirchenstraße 10

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Kaiserring 8

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Beilstraße 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Kollinstraße 14

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Dammstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Dammstr. 11

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Elisabethstr. 5

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Elisabethstr. 6

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Elisabethstr. 7

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Elisabethstr. 11

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Friedrichsring 36

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7, 1. Et.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7, 2. Et.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7, 3. Et.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7, 4. Et.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7, 5. Et.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Contorstr. 7, 6. Et.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstraße 31

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reuben Liebigstr. 18

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Laurentiusstr. 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Heinrich Langstr. 26

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

H. Langstr. 27

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 32

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 33

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 34

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 35

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 36

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 37

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 38

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 39

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 40

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 41

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 42

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 43

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 44

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Langstr. 45

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Offizier- u. Büchseweg

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Stefanienspromenade 2

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Schimperstraße

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Schimperstr. 6 u. 8

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Schimperstr. 20 u. 22

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Speisenstraße 18

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 18

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Bertholdstr. 10

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 16

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Zulstraße 13

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Neubau Richard Wagnerstr. 18

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Reizstrasse 1

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Bahnhofstraße 17

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 8

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 21

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Winkelstr. 49

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Schneidm. u. 3. Zim. Wohn.

4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Was. u. elektr. Bad. Tel. 11099.

Meine

Von Montag, 1. Februar

Weisse Woche

Bis Montag, 8. Februar

bietet durch die hervorragende Auswahl in guten Waren sowie durch billige Preise

leicht ersichtliche grosse Vorteile!

Enorme Vorräte

Leibwäsche, Bettwäsche, Weißwaren, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Stickereien, Schürzen, Handarbeiten, Spitzen, Gardinen

u. A. m.

Louis Landdauer

Mannheim

Q 1, 1

Lehrfahrg-Gesuche Rechtling gesucht f. Büro eralt. Instrumente gegen Bergütung. Schriftst. f. d. Offerten unter Nr. 98547 an die Expedition d. Bl.	U 4, 9 4 Zimm., gr. Bad, Speis- kammer, Küche u. Kuch. u. l. Korb. verm. 4712 11024	L 13, 23 3. St., gut möbl. Zimmer an verm. 4709	Q 7, 9 ein schön möb- liertes Zimm. u. Schreibtisch u. elek. Licht verf. u. verm. 1120 1. Tr. 11587	U 5, 7 1 Treppe, ein- fach möbl. Zimmer an vermieten. 11540	Rheinbahnstr. 40, 3. St. Gut möbl. Zimm. an aus- s. od. Dame 112, u. verm. 11800	Gülich möbl. Zimmer per sofort an verm. 1120 V. 6, 22 part. 47088	Ein gut. Mittag- u. Abend- tisch 100 u. nach einig. Ger. teiln. 11 7, 28. part. 470
Wohnungen B 5, 6 3 Zimm.-Wohnung auf 1. Trepp. preisw. an verm. Näheres part. 47004	Möbl. Zimmer L 2, 12 2 Zimm., 11- u. vermieten 11797	M 3, 9 3 Trepp., großes, schönes möbl. Zimmer coact. mit Penion an verm. 47024	S 3, 12 3. St. r. Zimm. u. sep. Eingang 11558	Elisabethstr. 11, hochp. 1-2 fein möbl. Zimm. u. an. 4720	Königsstr. 40, 2. Tr. gegenüb. d. Hofbahn sch. möbl. Zimm. fr. tags bei rubiger besserer Familie sofort an verm. 11828	Sehr schönes, gut möbl. Zimmer u. sep. Eingang eventuell Bad u. Klavier sofort an vermieten. Kamachstr. 22 3 Trepp. hoch. 11828	Guten bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch für besten Ger. L. 12, 7, 3. Tr.
R 7, 30 3. St. 6 Zim., Bad, Küche, Speiskammer u. Zentral- heiz. u. l. April 1915 an verm. Näheres nur durch T. Klein, 47141	L 12, 5 schön möbl. Speis- u. Schlafzimm. an vermieten 11900	M 4, 2 2 gut möbl. Zimm. u. 2 Betten, sof. an vermieten. 47049	S 6, 12 1 Tr. schön möbl. Zimm. u. verm. 11799	Wohn- u. Schlafzimmer preiswert an verm. 11521	Kaiserstr. 40, 2. Tr. Zimm. Zimmer an verm. 11769	Sehr schön möbl. Schlaf- zimmer per sofort oder später an vermieten. Vorring 2a, 1 Treppe. 47025	Sozialen Mittag- u. Abendtisch für besten Ger. L. 12, 9, 2. Tr. 10843
M 3, 9 3 Trepp., großes, schönes möbl. Zimmer coact. mit Penion an verm. 47024	L 12, 15 1 Tr. gut möbl. Speis- u. Schlafzimm. an verm. 47012	M 2, 9 2 Tr. rechts, eleg. möbl. Zimm. u. Schlaf- zimmer mit elektr. Licht an vermieten. 11607	S 6, 30 part. Gut möbl. Zimm. u. verm. 47111	Wohn- u. Schlafzimmer preiswert an verm. 11521	Rich. Wagnerstr. 6 3. St. r. ein schön möbl. Schlafzimm. u. elektr. Licht sof. od. später an verm. 11820	Gut möbl. Schlaf- zimmer per sofort oder später an vermieten. Vorring 2a, 1 Treppe. 47025	Sozialen Mittag- u. Abendtisch für besten Ger. L. 14, 8, 5. Tr., Kletter. 46821
M 3, 9 3 Trepp., großes, schönes möbl. Zimmer coact. mit Penion an verm. 47024	L 13, 4 2 Tr., 10. möbl. Zimm. in gut. Haus u. an. 11892	M 3, 17 1 Tr. We. gut möbl. Zimmer an verm. 11689	T 4a, 7 3 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer etc. an vermieten. 4694	Wohn- u. Schlafzimmer preiswert an verm. 11521	Bergerstr. 7 2 Trepp., gut möbl. Zimmer an verm. 11748	Mittag- u. Abendtisch Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch für Ger. Zimm. 3. St. 1. Tr. L. 11014	Privat-Pension. Bürgerl. Mittag- u. Abend- tisch an 20 u. 30 u. 11014 Q 5, 17. L.
M 3, 9 3 Trepp., großes, schönes möbl. Zimmer coact. mit Penion an verm. 47024	L 13, 6 2 Trepp., 2 möbl. Zimmer an ob. getrennt an verm. 11714	O 7, 11 1 Tr., 10. möbl. Zimmer an verm. 11689	T 4a, 7 3 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer etc. an vermieten. 4694	Wohn- u. Schlafzimmer preiswert an verm. 11521	Bergerstr. 7 2 Trepp., gut möbl. Zimmer an verm. 11748	Pension Markur M. 2, 1 L. 12, 1. Tr. Gut. Ger. halten sehr gut. Bürgerl. Mittag- u. Abendtisch an 20 u. 30 u. 11014 Q 5, 17. L.	

Der

Inventur-Ausverkauf

in unseren Abteilungen für

Wäsche-, Leinen- u. Baumwollwaren

Warme Militärausrüstung

dauert bis **Samstag, 6. Februar.**

M. Klein & Söhne

Tel. 919 E 2, 4/5 1 Treppe

Stellen finden

Tüchtige Schlosser

zum Zusammenbau von Maschinenstruktoren, sowie

Breßluftnieter

sofort gesucht für dauernde Arbeit.

Brückenbau Glender A.-G.

Senrath am Rhein.

Kriegs-Andenken.
Pferdeharnischfabrik sucht für den Verkauf von billigen Kriegs-Andenken (Spek. i. Garnituren) einen tüchtigen, selbständigen Vertreter. Oder Bewerber. Brief an Postfach 118 Pforzheim. 11940

Mädchen
für leichte Beschäftigung in der Samen- und Frucht- und zum Anstrichen in der Sebr. Welt. S. 1. G.

Saubere Monatsfrau
per sofort gesucht. 08345 Augustin-Klasse 12, IV. 1.

Kinder mädchen
per in Anbetracht ge-
sucht. Postfach 5. Simon
S. 1, 3, Breiter. 98546

Gerhard Hoppe's

Spezial-Tee-Niederlagen

Kunststraße **N 3, 11** früher N 3, 9

Prinz Wilhelmstr. 10 (Rosengarten) u. C 3, 12 (alt. Hofstr.)

offizieren so lange Vorrat für die nächsten Tage

zu **Ausnahme-Preisen:**

Chinos.-indische Tee-Mischung No. 3 Mk. **2.75**

Holländische Tee-Mischung No. 34 Mk. **3.-**

Kaiser-Tee No. 1 Mk. **2.60**

Kaiser-Tee No. 2 Mk. **2.75**

bei Abnahme von **1 Pfund** an!

Meine früheren Rabat-Bücher (Zarantec) werden in den drei Niederlagen eingelöst!

Prima holländisch. Kakao